

Er erscheint wöchentlich 4-mal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. - Anfragen Rückporto beiliegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'90 u 2 Din



Mariborer Zeitung

Festempfang der Stratosphärenflieger in Ljubljana

Cosyns spricht heute über den Sender Ljubljana und alle Europa-Sender über seiner Flug

(Siehe zunächst Seite 3).

Murška Sobota, 20. August.

Die Gondel und der Ballon wurden gestern aus Zenauje, wo die Landung erfolgte, nach Petrovec gebracht, wo sie bis auf weiteres beim dortigen Postamt im Freien deponiert wurden. Die heutige Nacht verbrachten Cosyns und van der Elst in der Wohnung des dortigen Postverwalters. Sie beschäftigten sich bis tief in die Nacht mit der Sichtung der Glückwunschtelegramme, die beim kleinen Postamt aus allen Teilen der Erde eingetroffen waren. Die beiden Flieger waren heute sehr früh auf den Beinen und überwachten selbst die Verpackung der Instrumente, Teile usw. Der Ballon wird auf einem, die Gondel auf dem zweiten Waggon nach Belgien transportiert. Die bei-

den Waggonen wurden zu diesem Zweck von der Mariborer Werkstätte hergerichtet.

Ueber Einladung des belgischen Konsuls in Ljubljana, Dr. Du Lar, werden Cosyns und sein Gefährte heute im Kraftwagen nach Ljubljana gebracht werden, wo ihnen vor dem Rathaus ein feierlicher Empfang zuteil werden wird. Hier wird Prof. Cosyns über den Sender Ljubljana, an den alle Europa-Sender angeschlossen werden, zu der ganzen Welt über sein Unternehmen kurz berichten. Nach dem Empfang gibt der Klub ein Bankett zu Ehren der belgischen Gäste, die im Hotel „Union“ absteigen werden. Die Stratosphärenflieger werden morgen die Rückfahrt nach Brüssel in einem Flugzeug antreten. Ballon und Gondel nehmen den Weg via Maribor nach Belgien.

Campbell trainiert zu einem neuen Weltrekord.

Dayton (Florida), 19. August. Die Sportbehörde von Dayton, die die weltberühmte Rekordstrecke am Strande des Atlantischen Ozean unterhalten, haben an führende Rennfahrer und Automobilkonstruktoren der Welt Einladungen für neue Weltrekordversuche ergehen lassen. Der bisherige Rekordhalter, Sir Malcolm Campbell, der bei seinen Versuchen in Dayton Beach 272 Meilen (435,2 km-Std.) erreichte, hat diese Einladung angenommen und trainiert bereits zu seinem neuen Weltrekordversuch mit seinem berühmten Rennwagen „Blue Bird“. Der Wagen ist inzwischen umgebaut worden und soll jetzt nach Ansicht der Konstrukteure imstande sein, mindestens 300 Stundenmeilen (480 km-Std.) zurückzulegen.

Da auch Einladungen an italienische und französische Konstrukteure ergangen sind, die von ihrer Regierung schon aus nationalen Prestigegründen finanziell unterstützt werden, ist anzunehmen, daß früher oder später auch von dieser Seite Angriffe auf den englischen Ruhm unternommen werden, den schnellsten Wagen der Welt zu besitzen.

Transatlantischer Flug Irland-Newyork.

Rom, 19. August. Die italienischen Flieger George Bond und Cesare Sabelli, die im Mai d. J. mit ihrem Flugzeug „Leonardo da Vinci“ einen Nonstopflug Newyork-Rom unternommen hatten und infolge äußerst schlechter Witterungsverhältnisse nach glücklicher Ueberquerung des Nordatlantik an der irischen Küste notlanden mußten, beabsichtigen am 25. August von Irland nach Newyork zurückzufliegen. Sie werden bereits in den nächsten Tagen nach Baldonnel (Irland) fliegen, von wo der Start zum Transatlantischen Flug erfolgen soll.

In italienischen Fliegerkreisen wird allerdings darauf verwiesen, daß ein Transatlantischer Flug in der Ost-Westrichtung in dieser Jahreszeit infolge der saisonmäßig auftretenden riesigen Rebellbänke außerordentlich schwierig und gewagt sei.

Entdeckung eines neuen Mineral.

Moskau, 19. August. Professor Swjaginzew von der Akademie der Wissenschaften hat im Platinerz ein bisher unbekanntes Mineral entdeckt, das Iridium, Osmium, Gold und Ruthenium enthält. Das neu entdeckte Mineral sieht wie Silber aus, ist sehr hart und besitzt ein hohes spezifisches Gewicht.

Börse

Zürich, 20. August. Devisen: Paris 20,21, London 15,42, Newyork 502,625, Mailand 26,30, Berlin 120,25, Wien 56,90, Prag 12,7250.

Das Wahlergebnis

Das deutsche Volk sprach sich zu neunzig Prozent für Hitler als Staatsoberhaupt aus / Fast 40 Millionen Wähler für das heutige autoritäre Staatsregiment

Berlin, 20. August.

In den heutigen Morgenstunden wurde das folgende Gesamtergebnis der gestrigen Volksabstimmung über die Vereinerung der Kanzler- und Präsidentenwürde bekanntgegeben:

Von 45,473.635 Wahlberechtigten stimmten insgesamt 43,529.710 Wähler. Mit „Ja“ stimmten 38,362.760 Wähler, mit „Nein“ 4,294.654 Stimmberechtigte, während 872.000 Stimmen ungültig abgegeben wurden. Das Charakteristische dieser Wahl liegt darin, daß sich die Zahl der „Nein“-Wähler im Verhältnis zur Volksabstimmung vom 12. November 1933 von 2,100.765 auf 4,2 Millionen erhöhte, woraus, wie die amtlichen Stellen erklären, unzweifelhaft der Charakter einer freien Wahl hervorgeht. Die Opposition gegen Hitler, die sich heute nur noch aus Kommunisten und einem Teil der Zentrumsanhänger zusammensetzt, beträgt heute kaum 10 Prozent des Volksganges.

Die heutige „Berliner Morgenpost“ schreibt, daß gegenüber der kompakten Masse von fast 40 Millionen Wählern aus dem deutschen Volke die verschwindend

kleine Opposition gegen das nationalsozialistische Staatsregiment weder rechnerisch noch politisch in die Waagschale falle. Das Anwachsen der „Nein“-Stimmen habe aber seinen guten Zweck erfüllt: es hat den Verdacht, daß der Volkswille irgendwie gefälscht wurde, gründlich hinweggefegt.

Die offiziöse nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt, die gestrige Volksabstimmung sei ein überwältigendes Treuebekenntnis des deutschen Volkes für den Führer Adolf Hitler. Diese fast 40 Millionen Stimmen für den Führer seien ein Beweis für den historischen Wert dieses 19. August, der die Einigkeit und innere Geschlossenheit Deutschlands siegreich krone.

Rintelens Vermögen beschlagnahmt

Wien, 20. August.

Die Regierung hat die Beschlagnahme der Villa des früheren Bundesministers Dr. Anton Rintelens samt Inventar im Werte von rund 70.000 Schilling sowie der in Steiermark liegenden Bankguthaben durchgeführt.

eine Diskussion der technischen und sachlichen Fragen bereits eingetreten. Sie aber gerade haben in England einen recht pessimistischen Eindruck hinterlassen. Die Ansichten der verschiedenen Seemächte über die grundsätzlichen Fragen der Flottenpolitik sind dabei weit auseinandergangen. Die Besprechungen mit den Japanern mußten sogar abgebrochen werden angeblich, weil die Mitte Juli in Japan ausgebrochene Ministerkrise die Entsendung einer voll verhandlungsfähigen Delegation nach London unmöglich machte. In Wirklichkeit wird man in Tokio keine Neigung verspürt haben, seine Karten schon offen auf den Tisch zu legen, und man hat sich deshalb hinter den billigen Vorwand einer technischen Verhandlungsunmöglichkeit zurückgezogen.

Aber auch sonst liegen die Interessen der beteiligten fünf Seemächte in erheblichem

Widerstreit miteinander, und in England macht man darauf aufmerksam, daß es bei diesen Schwierigkeiten wahrscheinlich noch nicht sein Bewenden haben werde, da auch mit Ansprüchen Sowjetrußlands und Deutschlands gerechnet werden müsse. Vorläufig aber stellt die englische Admiralität fest, daß neben dem beunruhigenden Faktor der japanischen Ansprüche englisch-amerikanische, französisch-britische und französisch-italienische Gegensätze bestehen, für die bisher noch in keiner Weise ein Ausgleich gefunden werden konnte. Abgesehen von dem durch die japanische Forderungen aufgerollten Gesamtverhältnis der einzelnen Flottenstärken zueinander gehen die Ansichten der Mächte über die zu vereinbarenden Höchsttonnage der Großkampfschiffe weit auseinander. England möchte sie auf 25 oder 22.000 Tonnen und diejenigen der Kreuzer auf 7000 Tonnen

herabsetzen, findet dafür aber weder bei den Amerikanern Gegenliebe, die an den Washingtoner Zahlen (35.000 bzw. 10.000 Tonnen) festhalten wollen, noch steht die französische und italienische Flottenpolitik in Einklang mit den britischen Wünschen. Namentlich Frankreich erwärmt sich neuerdings sehr stark für Schiffe riesenhafter Dimensionen. Die Ursache der gegenwärtigen Auffassung liegt natürlich in der verschiedenartigen marinesstrategischen Lage der einzelnen Mächte. England, das ein weithin fast über den ganzen Erdball erstrecktes Netz von Seewegen sichern können muß, das viele, weit auseinanderliegende Flottenstützpunkte unterhalten will, legt mehr Gewicht auf den Bau kleinerer, aber rascherer Kriegsschiffe. Frankreich, und in gewissem Sinne auch Italien, brauchen nur den Küstenschutz und die Sicherung kurzer Verbindungswege zu

58K

Putnik-Ausflüge mit dem Autocar:
Bled, 26. Aug. u. 2. Sept. . . . Din 135—
Rogaska Slatina, 26. Aug. u. 2. Sept. Din 55—
Marja Zell, 23. 24. u. 30. 31. Aug. Din 210—
Logarska dolina, 26. August . . . Din 110—
Zagreb, 26. Aug. u. 1.-2. Sept. Din 115— 125—
München, Oberammergau 26. Aug.
bis 2. September, Pauschalpreis Din 1600—
Informationen, Anmeldungen, Valutenbeschaffung
bei PUTNIK, Aleksandrova 35, Tel. nt. 21-22

Meinungschaos um die Londoner Flottenkonferenz

Japan kündigt Seerüstungsabkommen.
Die Aufkündigung des Washingtoner Flottenabkommens durch die japanische Regierung steht unmittelbar bevor. Zwar ist, wie die japanische Botschaft in Washington erklärt, ein endgültiger Beschluß im Augenblick noch nicht gefaßt, doch bestätigt auch sie, daß eine sehr starke Strömung in Japan für die Aufkündigung des Flottenvertrages vorhanden sei, und in amerikanischen diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß sie erfolgen wird.

Damit wird für die im Jahre 1935 vorzunehmende in London zusammentretende neue Flottenkonferenz eine verhältnismäßig klare Sachlage geschaffen. Nicht, daß die Aussichten dieser neuen Beratungen über eine „Begrenzung der Rüstungen zur See“ damit aussichtsvoller würden. Im Gegenteil! Aber über die Absichten derjenigen Seemacht, deren Stellungnahme zu den Flottenproblemen in der letzten Zeit reichlich undurchsichtig war, weiß man nunmehr Bescheid. Die letzten Abmachungen vom Jahre 1930 legten für die fünf Seemächte, Vereinigte Staaten von Amerika, England, Japan, Frankreich, Italien, ein Verhältnis der Flottenstärken von 5:5, 3:1, 1:5, 5:1,5 fest. Außerdem sind gewisse Vereinbarungen über die Höchsttonnage und die Bestückung der Schiffe getroffen. Daß man auf einer neuen Flottenkonferenz schließlich zu Korrekturen des seinerzeit angenommenen Verhältnisses kommen müßte war allen Beteiligten klar. Daß ein Ausgleich schwierig werden würde, weil jede Forderung von der einen Seite notwendigerweise Kompensationsansprüche auf der anderen auslöst, stand ebenfalls von vornherein fest. Kritisch wurde die Situation aber erst dadurch, daß Japan immer deutlicher erkennen ließ, es würde einem neuen Flottenvertrag nur dann seine Zustimmung geben, wenn er ihm die volle Parität mit den Vereinigten Staaten von Amerika zubillige. Das hat nicht nur in Washington absolute Ablehnung erfahren, auch in London empfand man reichliches Unbehagen bei dem Gedanken, daß in Ostasien ein Seemacht solchen Ausmaßes entsteht. Die japanischen Gewässer grenzen immerhin unmittelbar an diejenigen, deren unbedingte Beherrschung Großbritannien zur Sicherung seines indischen Besitzes und der Verbindungslinien zu ihm als lebensnotwendig erscheint.
Im Sommer dieses Jahres haben in London bereits Vorbesprechungen für die kommende Flottenkonferenz stattgefunden, nicht zwischen allen der beteiligten Staaten gleichzeitig, sondern zwischen England und jedem einzelnen seiner Vertragspartner. Obwohl das ursprüngliche Programm für diese Vorbesprechungen nur Erörterungen des im nächsten Jahre einzuschlagenden Vorgehens vorsah, ist man doch auch in

Die ersten Wahlziffern

Unter riesiger Wahlbeteiligung wurde gestern Adolf Hitler als Staatsoberhaupt, bestätigt / 4,3 Millionen Nein-Stimmen

Berlin, 19. August.

Nach einem um 1 Uhr nachts mitgeteilten privaten Gesamtzählungsergebnis im Zusammenhang mit der heutigen Volksabstimmung betrug die heutige Wahlbeteiligung im Reich 94,5 Prozent. Abgegeben wurden insgesamt 42.500.000 Stimmen. Mit „Ja“, und demnach für die Vereinigung der Funktionen des Reichskanzlers mit jenen des Reichspräsidenten in der Person Adolf Hitlers stimmten 38.200.000 Wähler. Damit erklärten sich 90 Prozent der Wahlberechtigten für das Gesetz der Reichsregierung vom 2. August 1934. An „Nein“-Stimmen wurden 4.300.000 abgegeben. 870.000 Stimmen sind ungültig gewesen.

Berlin, 19. August.

Der Wahlgang begann im ganzen Reich um 8 Uhr früh. Die Wahl selbst vollzog sich überall in musterhafter Ordnung und wurden aus keinem einzigen Ort des Reiches Zwischenfälle oder Störungen gemeldet. Der Andrang der Wähler war ungeheuer groß, da jedermann so schnell wie möglich seiner ihm nahe gelegten Pflicht nachkommen wollte. Nach den ersten Ermittlungen waren bis Mittag schon gegen 70 Prozent der Stimmen abgegeben. Eine allgemeine Ueberstimmung war in den ersten Abendstunden noch nicht möglich, so daß das amtliche Schlussergebnis jedenfalls erst morgen früh bekannt sein wird. Es konnte aber schon in den Abendstunden keinen Zweifel darüber geben, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit sich für Adolf Hitler und sein Regime ausgesprochen hat. Die allgemeine Auffassung geht auch dahin, daß die Wahlbeteiligung hinter jener anlässlich des Austrittes Deutschlands aus dem Völkerbund in keinerlei Weise zurücksteht. Hitler erhielt die unverminderte Zahl an Stimmen. In der Wahlagitatio konnte man trotz der klaren und eindeutigen Willensäußerung des Volkes auch den Widerstand der illegalen Opposition beobachten. Die Gegner des Regimes, namentlich die Kommunisten, agitierten im stillen für die Abstinenz als einzige Möglichkeit eines Protestes gegen die Regierung Hitlers. Trotz dieser eifrigen Propaganda vermochten die Kommunisten nur einen winzigen Bruchteil der Bevölkerung zum Abseitsstehen bewegen. Die Wahl selbst war geheim. Jeder Wähler erhielt vor der Kommission einen Stimmzettel mit der Plebiszitfrage und den beiden gedruckten Kreisen „Ja“ und „Nein“. Stimmte er für „Ja“, dann mußte er in

der Wahlzelle den „Ja“-Kreis in Kreuzform durchstreichen. Den Stimmzettel legte er ins Kuvert, verschloß dasselbe und trat aus der Zelle, um es in die Urne zu werfen. Wer sich an der Wahl beteiligte, konnte nur „Ja“ oder „Nein“ stimmen. Wurde der Wille am Zettel nicht geäußert oder derselbe sogar mit Randbemerkungen abgegeben, dann wurde die Stimme für ungültig erklärt.

Berlin, 19. August

(Wala). Gestern abends kam es anlässlich der auf Wachsplatten durchgeführten Rundfunkübertragung der Freitag-Rede Adolf Hitlers in der Wilhelmstraße zu einer Riesenkundgebung der Berliner Bevölkerung. Eine ungeheure Menschenmenge bereite dem Kanzler und Führer stürmische Ovationen, und zwar so lange, bis er sich am Balkon der Reichskanzlei sehen ließ. Die Ovationen wurden dann fortgesetzt.

Berlin, 19. August.

(Wala). Gestern abends sprach der Sohn des verewigten Reichspräsidenten, Oberst Oskar von Hindenburg, über alle deutschen Sender zu den Wählern des Reiches. Hindenburg sagte u. a.:

„Nach dem 30. Jänner 1933 gab der Reichspräsident von Hindenburg zu allen Entschlüssen des Kabinetts Hitlers seine Zustimmung. In seiner Rundfunkrede am 9. November 1933 hat mein verewigter Vater die Politik Adolf Hitlers ausdrücklich sanktioniert, indem er ihm für seine mutige, energische und zielbewußte Staatsführung dankte. Er erklärte damals, Deutschland habe sich wieder selbst gefunden, indem es den Weg beschritt, den die nationale Ehre vorgeschrieben hat. In allen 18 Monaten ihrer Zusammenarbeit zwischen Hitler und meinem Vater haben die freundschaftlichen Empfindungen des Letzteren in keinerlei

Weise nachgelassen. Der greise Marschall habe das deutsche Volk ständig zur Einheit aufgerufen. Er sei glücklich gewesen, dies zu erleben. Dieser Ruf erklinge jetzt auch aus dem Marschallsturm des Tannenberghotels. Mein Vater — jagte Oskar von Hindenburg — ruft allen Deutschen: Schließt die Reihen und stellt euch hinter den Führer des Reiches Adolf Hitler.

Berlin, 19. August.

(Wala). Die „Frankfurter Zeitung“ hebt die Bedeutung des heutigen Tages in verfassungsrechtlicher Hinsicht hervor. Das Blatt meint, die Verfassung von Weimar sei außer Kraft und Gültigkeit, doch sei die neue Reichsverfassung nicht fertiggestellt, die mit dem heutigen Tage eines ihrer wesentlichen Elemente erhalten habe. Das Blatt verweist auf jene Stelle in der historischen Rede Hitlers, in der es heißt, die Revolution sei abgeschlossen, nun beginne die Evolutionsphase.

Der „Blittische Beobachter“, das Hauptorgan der Regierung, veröffentlicht einen Leitartikel des Chefredakteurs Alfred Rosenbergs, in dem es heißt, diese Volksabstimmung sei von größter Bedeutung für die ganze Welt. Sie werde der Welt den Beweis erbringen, daß das deutsche Volk eine Einigung erreicht habe wie noch nie zuvor. Hitler ist das Symbol der deutschen Nation. Rosenbergs schreibt weiter, Hitler sei in Hamburg empfangen worden wie vor ihm noch kein gekrönter Herrscher. Hitler repräsentiere jetzt die Gegenwart und Zukunft der deutschen Nation. Noch nie habe ein Deutscher eine derartige Machtfülle und ein derartiges Vertrauen des deutschen Volkes besessen, aber kein Deutscher habe bislang wie er soviel Vertrauen gerechtfertigt wie eben Adolf Hitler.

nahe gelegenen überseeischen Besitzungen sicherzustellen, und sie glauben dafür mit Großkampfschiffen eine Effektivsteigerung zu erreichen. Andererseits entsteht hier eine neue Rivalität zwischen Frankreich und Italien. In Paris will man die Forderung Roms nach absoluter Flottenparität mit Frankreich nicht als berechtigt anerkennen und begründet das damit, daß Frankreich ja neben seiner Mittelmeerflotte auch die atlantische und Kanalflotte zu schützen habe und daß also bei französisch-italienischer Parität die französische Flotte im Mittelmeer der italienischen unterlegen sein würde. Man sieht, die Londoner Flottenkonferenz — wenn sie überhaupt wie vorgesehen zustande kommt — hat sich mit einer solchen Fülle von Meinungsverschiedenheiten und Ansprüchen auseinanderzusetzen, daß es, namentlich nach den Erfahrungen, die mit Verhandlungen über Rüstungsbeschränkungen sonst in der letzten Zeit gemacht wurden fast als ausgeschlossen erscheint, hier einen Ausgleich zu finden. In London zieht man aus dieser Situation schon jetzt vorsichtig die Konsequenzen. Man darf sicher sein, daß die Admiralität alles vorbereitet hat, das eigene Flottenbauprogramm in den Augenblick, in dem sich ergibt, daß eine Konvention mit allseitigen Bindungen unerreichbar ist, ungehindert und nur vom englischen Interesse diktiert in Gang zu setzen.

Wieder eine Hinrichtung in Wien

Der Führer der Kavag-Butschisten, Domes, zum Tode verurteilt und hingerichtet. — Zwei Todesurteile in Innsbruck.

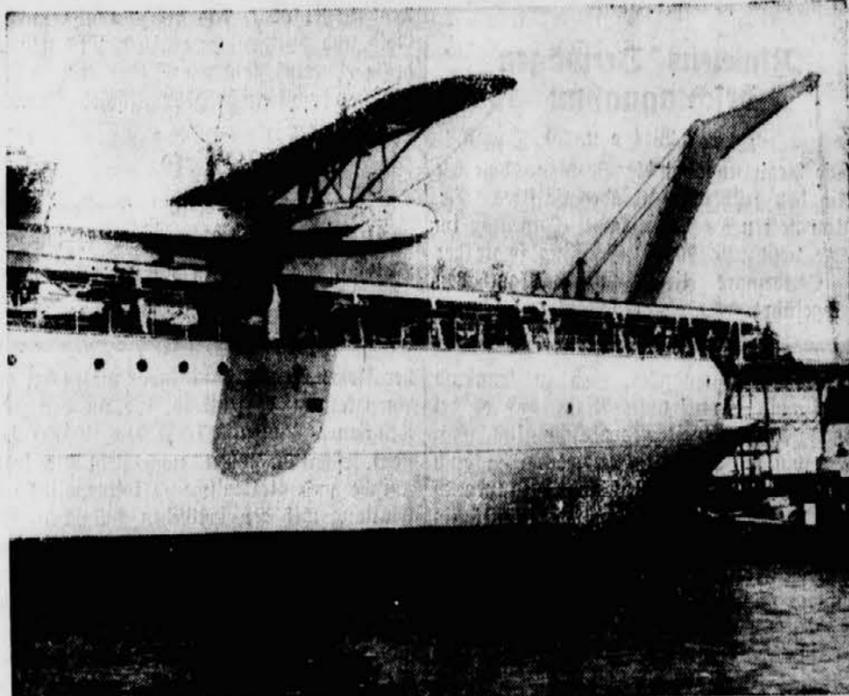
Wien, 19. August.

Im Kavag-Prozess wurde gestern das Urteil gefällt. Der Führer der Aufständler, Johann Domes, wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Angeklagten Franz Paul, Otmir Kallinger, Kurt Liewehr, Johann Müller, Johann Seper, Julius Werdnig, Harald Mühleisen, Eduard Winkler, Karl Hammer, Karl Schart, Karl Hofbauer und Marcellus Papek erhielten lebenslänglichen Kerker.

In Innsbruck wurden von 20 angeklagten Nationalsozialisten die beiden Josef Berger und Bruno Haggen zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Bundespräsident hat die beiden Angeklagten jedoch begnadigt.

Am Dienstag beginnt vor dem Militärgericht ein auf fünf Tage anberaumter Prozess gegen 22 Nationalsozialisten aus dem Burgenland, die während der Kampfhandlungen gegen die Exekutive festgenommen wurden.

MS „Schwabenland“, der neue Flugstützpunkt der Deutschen Luft Hansa



Der zweite schwimmende Flugstützpunkt der Deutschen Luft Hansa, das Motorschiff „Schwabenland“, das ebenso wie die „Westfalen“ im Transozean-Luftdienst zwischen Deutschland und Südamerika Verwendung finden soll, liegt jetzt abfahrtsbereit in Bremerhaven. Es gibt die Möglichkeit, an den beiden Brückenköpfen der Atlantikstrecke bei Afrika sowie bei Südamerika ein Flugzeugschleuderschiff einzusetzen, so daß bei ungünstigen Wetterverhältnissen kein schwieriger Start vom Wasser aus mehr notwendig sind, sondern alle Flugzeuge durch die Katapulteinrichtung leicht und sicher abgeschossen werden können. Gegenüber der „Westfalen“ sind bei der „Schwabenland“ bedeutende Verbesserungen angebracht worden. So ist bei ihr das Abschleudern der Flugboote auch vom See aus möglich.

Ein schwanzloses Militärflugzeug



In England hat man seit längerer Zeit Versuche mit einem schwanzlosen Kriegsflugzeug, einer Erfindung des Kapitäns G. E. Hill, durchgeführt, die jetzt zum Abschluß gekommen sind. Wie verlautet, hat sich das Flugzeug für Kriegszwecke bewährt. Durch das Wegfallen des Schwanzes und des hinteren Rumpfteiles ist das Gesichtsfeld und Schussfeld bedeutend erweitert worden, was für militärische Zwecke immerhin von Bedeutung ist.

Militärbündnis England-Japan?

Eine sensationelle Meldung.

Berlin, 19. August.

Der Tokioter Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ meldet seinem Blatte, in Erfahrung gebracht zu haben, daß zwischen England und Japan die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines geheimen Militärpactes gedeihlich beendet worden seien. Eine Bestätigung dieser Meldung ist an amtlichen japanischen Stellen aus begrifflichen Gründen nicht zu erhalten gewesen. Wenn sich diese Meldung jedoch bewahrheiten sollte, dann ist allerdings das riesige Interesse gerechtfertigt, welches das Foreign Office den Vorgängen im Fernen Osten entgegenbringt. Wie der Berichterstatter meint, trete wieder die bekannte englische Politik in ihre Rechte, derzufolge England sich immer

mit jener Macht zu einigen bestrebt ist, die augenblicklich die Stärkere im Geschehen ist und derzeit nicht vernichtet werden darf. So erscheint England immer deutlicher als Gegenspieler Sowjetrußlands im Fernen Osten. Man wird nicht fehlgehen, die herausfordernde Sprache Japans auch auf die geheime Stützung Londons zurückzuführen, welches einer weiteren bolschewistischen Propaganda in Asien die Quellen verschüttet sehen will.

Die Entführung eines kanadischen Millionärs.

Toronto, 18. August.

Zu der Freilassung des Millionärs Labatt wird offiziell mitgeteilt, daß den Entführern das von ihnen geforderte Lösegeld in der Höhe von 150.000 Dollar nicht bezahlt worden sei, daß der 60jährige Millionär in ganz verhungertem Zustand in einem Hotel in London im Staat Ontario auftauchte. Er mußte sich mit Rücksicht auf die Folgen der

Cofyns auf jugoslawischem Boden gelandet

Der belgische Stratosphärenballon in einem Maisfeld bei Gornji Petroveci in Prekmurje glatt und ideal gelandet / Prof. Max Cofyns und Nere van der Elster gesund

(Eigener Bericht der „Mariborzer Zeitung“.)

Gornji Petroveci, 19. August.

In den Dörfern nordöstlich von Murka Sobota gab es gestern gegen 20 Uhr für die Bevölkerung eine Sensation ersten Ranges: die Landung eines Luftballons, den die Bauern von Tediinci, Zetinci und Gornji Petroveci als die ersten gesehen haben mochten. Nach der Darstellung der ersten Augenzeugen in Zenavljce wurde in der Tat ein großer Ballon über den Häusern gesichtet und die Leute eilten in wilder Hast der großen Kugel nach, die sich zwischen zwei sanften Erhebungen unmittelbar neben dem Orte Zenavljce in ein Maisfeld setzte und dann zur Seite neigte. Im letzten Moment der Landung setzte sich die runde Gondel immer langsamer, ein Seil kam zum Vorschein, die Bauern ergriffen es eiligst, die glatte Landung des bei Namur in Belgien gekarteten Stratosphärenballons von Prof. Max C o f y n s war vollzogen. Im Nu hatte sich eine große Menge von Leuten zusammengefunden, die über die Kartoskulturen zum Maisacker drängten, wo zwischen Schweineflüßchen ein viel interessanterer „Kürbis“ lag: die zirka eine Tonne schwere weiß-schwarze Duraluminium-Gondel mit den kostbaren Meßinstrumenten. Als erster entstieg der Gondel — die Leuten waren bei der Landung schon offen — v a n d e r E l s t e r, der Begleiter des Expeditionsführers. Van der Elster brach in dem Moment, als er auf den Boden trat, infolge der ungeheuren Anstrengungen, die mit der Luftdrucksituation zusammenhängen, erschöpft zusammen. Auch Prof. Cofyns zeigte äußerlich die Spuren einer schweren Anstrengung. Die erste Verständigung mit den Leuten gestaltete sich etwas schwierig, und zwar aus sprachlichen Gründen, da Prof. Cofyns und sein Begleiter der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Gleich darauf wurden die Behörden alarmiert. Gendarmerie traf an Ort und Stelle ein, um den Ballon, der im schlaffen Zustand etwa 100 Quadratmeter des Feldes bedeckte, zu bewachen. Inzwischen hatte sich der Himmel bedrohlich bewölkt. Die beiden Stratosphärenflieger konnten sich über das Entgegenkommen der biedereren Leute nicht beklagen, denn jeder wollte, wie nur irgend möglich, behilflich sein. Prof. Cofyns und van der Elster begaben sich dann, nachdem der Schulleiter in Zenavljce, S l e r g e t, sie in sein Haus zu Warte ge-

laden hatte, nach dem nahen Zenavljce, wo sie sich zunächst erholten. Cofyns und van der Elster waren derart ermüdet, daß sie den Weg nach Zenavljce kaum bewältigen konnten. Sie konnten es nicht einmal abwarten, daß die Gattin des Schulleiters die Haustüre aufschloß, denn sie waren inzwischen auf der Stufe zusammengesunken und eingeschlafen.

Der Stratosphärenballon landete punkt 20 Uhr. In der Gondel zeigte der Chronometer 19.25, da Belgien westeuropäische Zeit hat. Die ganze Landung dauerte kaum eine Viertelstunde. Zirka 20 Minuten benötigte man für die Entleerung des Gases, worauf sich die Ballonhülle quer selbst einlegte.

Heute vormittags hatten die beiden Gelehrten, die sehr früh wieder zum Ballon zurückgekehrt waren, mit der Abmontierung der Meßinstrumente volkhaft zu tun. Inzwischen mußte Cofyns fast ununterbrochen zum Telephon in Gornji Petroveci, da ununterbrochen aus Brüssel, Paris, London und anderen Städten angerufen wurde. Da die Ballonhülle durch den nächtlichen Regen durchnäßt worden war, mußte der Plan, den Abtransport der Gondel und der Ballonhülle noch heute abends zu bewerkstelligen, fallen gelassen werden. Die Ballonhülle muß vollkommen trocken sein, bevor daran gedacht werden kann. Die Bauern halfen heute vormittags bei klarem, sonnigen Wetter nach Anweisungen von Cofyns die Ballonhülle auszubreiten.

Van der Elster, der Hörer der Brüsseler Polytechnik ist, schilderte heute einige Details des Flugunternehmens. Der Ballon erreichte eine Höhe von 16.000 Meter. Es lag nicht in der Absicht der beiden Wissenschaftler, einen Höhenrekord aufzustellen, sondern die bisherigen Messungen in der Stratosphäre zu vervollständigen. Höher zu kommen sei auch deshalb nicht möglich gewesen, weil Cofyns infolge des niederen Luftdruckes in der Gondel am ganzen Körper zu bluten begann. Sein erstes heute früh nach dem Waschen war es auch, den ganzen Körper mit Jod einzuschmierem, da er eine Infektion befürchtete. Die Gondel wies nach erfolgter Landung in der Tat auf dem runden Boden zahlreiche Blutspuren auf. In der Gondel herrschte nach Darlegungen van der Elsters eine empfindliche Kälte. Ueberhaupt sei die Temperatur über den

Außerpunkt nicht hinausgekommen. Diesbezüglich wies die Gondel noch einige Mängel auf. Der äußere Barometerdruck in der höchsten erreichten Sphäre betrug 87 Millimeter, also ein Zehntel des normalen Barometerdruckes auf der Erde. In der Gondel waren drei Apparate zwecks Messung der kosmischen Strahlung montiert worden: Erfindungen von Professor Cofyns. Ein weiterer, ebenfalls von Cofyns konstruierter Apparat diente der Messung der prozentuellen Ozonmengen in den verschiedenen Höhenphären. Ein Sextant diente der Luftnavigation, außerdem war ein eigener Apparat die Beschaffenheit der ultravioletten Strahlen. Die in der Gondel zu wissenschaftlichen Zwecken der Strahlungsmessung einmontierten photographischen Spezialapparate funktionierten tadellos und waren in keinerlei Weise beschädigt.

Die Landung kann insofern als eine der bisher glücklichsten bezeichnet werden, da der Ballon zum Schluß in der Minute sich kaum um einen Zentimeter senkte. Das Niedergehen hätte auch bei größerer Geschwindigkeit für die Apparate schädlich erfolgen können. Die Gondel, eine Neukonstruktion nach Plänen von Prof. Cofyns, mißt zwei Meter im Durchmesser. Sie besitzt vier Beobachtungsluken und eine Eingangsluke. Die beiden Flieger hatten ferner vier Sauerstoffbomben, zwei Liter flüssigen Sauerstoffes und die von T r ä g e r konstruierten Atmungsapparate mit.

Gornji Petroveci, 19. August.

Prof. Max C o f y n s empfing heute die Journalisten und gab ihnen die nachstehende kurze Erklärung:

„Wir sind mit dem Fluge sehr zufrieden. Wetter und Wind waren sehr zufriedenstellend. Wir flogen ohne irgendwelche Schwierigkeiten in die Stratosphäre. Die Alpen sahen wir in riesiger Entfernung. Der Flug dauerte insgesamt 13 Stunden, wobei wir eine Höhe von 16.000 Meter erreichten. Höher wollten wir gar nicht fliegen, da es sich nicht darum handelte, einen Höhenrekord aufzustellen. Unser Aufstieg war rein wissenschaftlichen Zwecken untergeordnet. Wir beobachteten insbesondere die kosmische Strahlung, die Temperaturunterschiede usw. Mit den erzielten Resultaten sind wir sehr zufrieden. Selbstverständlich wird die Prüfung der Ergebnisse einige Wochen beanspruchen. Gondel und Ballon werden mittels Eisenbahn nach Belgien zurückbefördert, und zwar über Murka Sobota. Die Leute haben uns hier sehr freundlich empfangen, insbesondere aber danken wir dem Herrn Schulleiter von Zenavljce für seine Gastfreundschaft.“

Zenavljce ist über Nacht zum „Wallfahrtsort“ für Hunderte und Hunderte von Neugierigen geworden. Heimische und ausländische Journalisten, Vertreter der großen Weltagenturen, sind in dem kleinen Dorfe eingetroffen und depechieren und telephonieren ihre Impressionen nach allen Himmelsrichtungen. Die Neugierde ist derart groß, daß in Murka Sobota heute nachmittags ein Fußballwettkampf zwischen S.R. Austria und S.R. Mura unterblieb, weil die Spieler mittels Autobus nach Zenavljce kamen, um den Stratosphärenballon zu sehen. Die Fotoreporter haben den Ballon und die beiden Fliegerhelden schon in allen Posen geknipst.

Die bisherigen Stratosphärenflüge

- 1931: Piccard (erster Flug) 15.780 Meter;
- 1932: Piccard (zweiter Flug) 16.500 Meter;
- 1933: Prokofjev, Birnbaum und Godunov 19.000 Meter;
- 1933: Settles (Amerika) 17.500 Meter;
- 1934: Vasenko, Fedosejento und Ufiski 20.600 Meter.

wegen seiner viertägigen Gefangenschaft erlittenen Entbehrungen in ärztliche Behandlung gegeben. Labatt erklärte, daß er, nachdem man ihn vier Tage mit verbundenen Augen verborgen gehalten hatte, plötzlich von vier Männern in einem Auto in die Nähe des Ortes gebracht und dann auf die Straße gesetzt worden sei. Die Polizei glaubt daß die Entführer aus den Vereinigten Staaten nach Kanada gekommene Banditen sind.

Fliegerkonkurrenz um den Königspokal

Anläßlich des Geburtstages des Kronprinzen Peter findet Donnerstag, den 6. September, wie alljährlich, ein großer Flugwettbewerb der Militärflieger um den von S. M. dem König gestifteten Wanderbecher statt, bei dem außerdem zahlreiche andere wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Der Abflug und die Landung erfolgen auf dem Novisader Flugplatz, wo die Flieger zeitlich früh in Anwesenheit des Kommandanten des Flugwesens, aller Offiziere der Garnison sowie zahlreicher geladener Gäste starten. Der Wettbewerb findet in drei Gruppen statt, für zweisitzige Kampfflugzeuge, Jagdflugzeuge und Schulflugzeuge.

Die Fluglinien lauten: für Kampfflugzeuge (Breguet-Apparate XIX/7) Novisad — Zagreb — Sarajewo — Kraljevo — Skoplje — Beograd — Novisad (Länge 1367 Kilometer), für Jagdflugzeuge (Niva-Apparate) Novisad — Beograd — Novisad (Länge 140 Kilometer) und für Schulflugzeuge (Nisr-Apparate) Novisad — Stari Becej — Džif — Beograd — Balsevo — Novisad (Länge 492 Kilometer).

An dem Wettbewerb, der alljährlich die größte Veranstaltung des militärischen Flugwesens in Jugoslawien ist, nehmen Offiziere aus allen Fliegerregimentern teil.

Mädchen verwandelt sich in Knaben

Paris, 18. August. „S o i r“ berichtet über ein außergewöhnliches medizinisches Phänomen, das kürzlich in Vena in Nordfrankreich festgestellt wurde. Ein junges Mädchen, namens Henriette Acoés, die Tochter einer französischen Beamtenfamilie, begann sich im Alter von 17 Jahren plötzlich in einen Knaben zu verwandeln. Diese Umwandlung wurde vom ersten Chirurgen des städtischen Spitals in Lille durch 14 Operationen vollzogen, die vollkommen gelungen sind. Beim Verlassen des Spitals erhielt die Patientin, die nun den Vornamen Henry führt, ein ärztliches Zeugnis, in dem ihr neues Geschlecht bestätigt wird. Auch die Gerichte werden sich in der allernächsten Zeit mit diesem außergewöhnlichen Fall befassen, der in der Deffektivität lebhaftes Aufsehen hervorgerufen hat.

4000 Tiger getötet.

London, 17. August. Aus Katmandu (Nepal) wird gemeldet, daß in wenigen Tagen 4000 Tiger getötet wurden. Vor fünf Jahren hatte der König ein Verbot erlassen, bei Todesstrafe Tiger zu töten. In dieser Zeit haben sich die Raubtiere derart vermehrt, daß sie eine wahre Plage wurden. Es wurde das Verbot aufgehoben und ein Vernichtungsfeldzug angeordnet.

Der erste türkische Film.

Die Türkei hat ihren ersten Film gedreht, der den Titel „Leblebici Horhor Aga“ führt und von der türkischen Ipehli-Filmgesellschaft in Istanbul gedreht worden ist. Der Film gelangte in Venedig anläßlich des Biennale zur Uraufführung. Den Wert des Films werden bestimmt nur Türken beurteilen können, da er völlig aus dem Rahmen der sonstigen europäischen Filmproduktion herausfällt. Es ist eine Schemerazade aus „Tausend und eine Nacht“, ein Thema also, das dem phantastischen orientalischen Geist durchaus entspricht. Da es sich jedoch inhaltlich weniger um die dramatische Gestaltung des Stoffes als um eine leichte, spielerische Darstellung jenseitiger Improvisationen handelt, so läßt sich unter dem Gesichtspunkt der europäischen Filmkunst schwer ein Werturteil fällen. Erst der Erfolg des Films bei seiner Aufführung in der Türkei muß erweisen, ob er dem Geschmack des türkischen Publikums entspricht.

Fernschreiben

die Nachrichtenübermittlung der Zukunft

Berlin, 19. August. Die Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung auf größere Entfernungen sind heute schon außerordentlich vielfältig. Telephon, Telegraph und Radio stehen dafür zur Verfügung, und seit dem Herbst vorigen Jahres hat auch der Fernschreiber mehr und mehr an Aufnahme gewonnen. Die Versuche, die auf diesem Gebiet bisher zwischen Berlin und Hamburg unternommen worden sind, haben sich als so erfolgreich erwiesen, daß man nunmehr davor gehen will, das Fernschreiber-Netz auch auf andere Städte innerhalb des Deutschen Reiches auszudehnen. Die ungeheuren Vorzüge des Fernschreib-Verfahrens liegen klar auf der Hand. Gegenüber der mündlichen Nachrichtenübermittlung spielt besonders die Ausschaltung der schlechten Lautübertragung und der dadurch bedingten Mißverständnisse eine große Rolle. Aber die Praxis hat auch ergeben, daß der Fernschreiber gegenüber dem Telegraphen unabsehbare Vorteile besitzt. Diese liegen zunächst darin, daß die Vermittlungsstelle völlig ausgeschaltet wird. Der Besitzer eines Fernschreibers wählt selbst den Teilnehmer, ganz ähnlich

wie dies durch die bekannte Drehscheibe beim Telephon geschieht. Durch eine automatische Kontrolle des Anrufs werden Fehlverbindungen so gut wie völlig ausgeschaltet. Eine umwälzende Neuerung in der Nachrichtenübermittlung bedeutet aber der Umstand, daß der Empfänger der durch Fernschreiber übermittelten Nachricht sich sofort zu dem Inhalt der Mitteilung äußern kann. Diese Tatsache wird für das Geschäftsleben von nicht abzusehender Tragweite sein. Man wird hinfort die Möglichkeit haben, zu irgend welchen Vorschlägen, Geschäftsangeboten, Beträgen usw. sofort Stellung zu nehmen, sodas eine lebhaftere, wenn auch stumme Unterhaltung entsteht. Die Zahl der Teilnehmer des Fernschreib-Netzes Berlin-Hamburg hat sich in der Zeit vom Oktober 1933 bis jetzt außerordentlich erhöht, daß man sich von einer weiteren Ausgestaltung viel verspricht. Da auch bereits Versuche einer internationalen Nachrichtenübermittlung durch Fernschreiber mit Erfolg unternommen wurden, so dürfte kein Zweifel daran bestehen, daß das Fernschreiben die Nachrichtenübermittlung der Zukunft sein wird.

Diebstahlsaffäre um eine Statistin

Einer der bekanntesten und beliebtesten Filmstars des Filmparadieses Hollywood ist eines großen Juwelen Diebstahles überführt worden. Vor einiger Zeit hatte der Filmliebling des amerikanischen Publikums die Bekanntheit einer noch gänzlich unbekannt kleinen Statistin gemacht. Jenny Vermland, eine junge Dänin, hatte das ganze Herz des jungen und doch schon so bedeutenden Schauspielers gewonnen. Liebe und Vertrauen mochten auch der Grund sein, daß sie ihm eines Tages anvertraute, daß sie sich unter falschem Namen in Hollywood aufhalte. Die Liebe und der Wunsch, dem Geliebten zu gefallen, mag sie auch verleitet haben, sich für ihn mit den herrlichen Schmuckstücken zu schmücken, die die kleine unbekannt Statistin besaß. Der Schmuck aber wurde dem jungen Liebesglück zum Verhängnis — er stach dem berühmten Filmstar, der sich trotz seines Filmruhmes und seiner hohen Gagen immer in Geldnöten befand, allzusehr in die Augen. . . .

Eines Tages ereignete sich der sonderbare Fall, daß die Filmstatistin Jenny Vermland bei der Polizei den Diebstahl ihrer Juwelen anzeigte, die einen außerordentlich hohen Wert darstellten. Man war zunächst geneigt, die Sache als neuen Trick einer kleinen Schauspielerin anzusehen, die sich dadurch in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stellen wollte. Als jedoch Jenny Vermland gleichzeitig einen Privatdetektiv mit den Nachforschungen betraute und ihm einen nicht unerheblichen Vorschuß für seine Bemühungen zahlte, erschien die mysteriöse Diebstahlsaffäre in einem neuen Licht. Auf einmal kam die Polizei dahinter, daß die Papiere der jungen Statistin zwar in schönster Ordnung waren, aber dennoch die Personalangaben nicht mit ihrer Person übereinstimmten. Nach wiederholtem eingehenden Verhör, enthüllte Jenny Vermland die Wahrheit über ihren Lebensweg. Sie stammte aus einer sehr reichen dänischen Familie mit angesehenem alten Namen. Von Jugend auf, erzählte sie, habe sie den Trieb zum Film in sich verspürt und alles daran gesetzt, ihren Plan zu verwirklichen. Da sie vermögend war, standen der Filmkarriere auch keine Hindernisse im Wege, doch Jenny hatte es sich in den Kopf gesetzt, aus eigener Kraft ihren Weg zu machen. Da sie den Namen ihrer Familie nicht mit ihrer Filmkarriere in Verbindung bringen wollte, so verschaffte sie sich die Papiere, die auf den Namen Jenny Vermland lauteten, und hielt als unbekannt kleine Filmstatistin ihren Einzug in die Filmstadt Hollywood. Hier aber war ihr nun in ihrem jungen Leben die größte Enttäuschung begegnet: Der Mann, dem sie ihre junge Liebe schenkte, hatte sich als gemeiner Betrüger erwiesen. Denn der von Jenny Vermland engagierte Detektiv hatte inzwischen mit Sicherheit festgestellt, daß nur er als Dieb der kostbaren Schmuckstücke in Betracht käme. Eine Hausdurchsuchung ergab die Richtigkeit der

Badefasson in Deauville



Die Badehäute in der „Sonnenbar“.

Vermutung. Der Name des Filmstars wird zur Zeit noch geheimgehalten, doch dürfte damit zu rechnen sein, daß schon bald in aller Öffentlichkeit restlos der Schleier von der geheimnisvollen Affäre gezogen wird.

Untertwelt-Zeitung

Das englische Gefängnis Maidstone Goal gibt seit kurzem eine Wochenschrift für seine Insassen heraus. Diese Zeitung, die den Häftlingen zugestellt wird, dürfte sich allerdings wesentlich von den Zeitungen unterscheiden, die den Polizeibehörden aller Länder seit vielen Jahren als „Untertwelt-Zeitungen“ bekannt sind. Erst vor wenigen Jahren entdeckte die Warschauer Polizei die Existenz eines täglich erscheinenden Blättchens, das als Bezahler ausschließlich Verbrecher hatte. In dieser „Tageszeitung“ wurden wichtige Hinweise gegeben für Einbrüche, Ueberfälle usw. Auch in Moskau bestand schon unter der zaristischen Regierung ein ähnliches Blatt, die „Barfuß-Gazette“, die bereits 1908 als Wochenblatt begründet wurde. Auch sie hatte als Bezahler nur dunkle Existenzen. Hier wurden bemerkenswerter Weise alle Kriminalfälle des Tages eingehend besprochen. Wurden Einbrecher beispielsweise bei ihrer Tätigkeit erwischt, so wurden die technischen Fehler dieses Einbruchs eingehend in der Untertwelt-Zeitung behandelt. Von „Nachleuten“ wurde jeder einzelne Fall besprochen, wurde dargelegt, welche Begleitumstände zur Verhaftung und Verurteilung des Verbrechers geführt hatten, und wie man dieses traurige Ergebnis hätte umgehen können. Es wurden ferner Fingerzeige erteilt, wo ein „Ding zu drehen“ sei, auch wie man sich bei etwaigen Verhaftungen und Verhören am besten zu verhalten habe. Als die ersten Gerüchte derartiger Zeitungen auftauchten, erklärten vernünftige Leute sie für einen Witz, bald

aber schon konnten sich die Polizeibehörden der verschiedensten Länder davon überzeugen, daß fast in allen Ländern derartige Untertwelt-Zeitungen bestehen. Den Insassen von Maidstone Goal wird der neue Zeitungsertrag, der ihnen für ihr „Leibblättchen“ geliefert wird, sicher wenig Freude bereiten.

* **Kranke Frauen** erfahren durch den Gebrauch des natürlichen **„Franz Josef“**-Bitterwassers ungehinderte leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des **Franz-Josef-Wassers** auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Rennfahrer Moll tödlich verunglückt



Bei den Automobil-Rennen um den Acerbo-Pokal auf der Rennstrecke bei Pescara in Italien verunglückte der Wus-Sieger G u y M o l l -Paris tödlich.

Sieben Brüder Opfer der Berge.

Ein besonders tragisches Schicksal hat die alte Frau Rainzbauer in Wien heimgesucht, die ihre sieben Söhne durch den Tod in den Bergen verlor. In einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet wurde kürzlich die Leiche eines jungen Bergsteigers gefunden, der, wie sich herausstellte, Franz Rainzbauer aus Wien war. Seit einem Jahr bereits wurde der junge Bergsteiger vermisst, jetzt hat seine Mutter die Leiche des Verunglückten aus der Gletscherpalte als ihren jüngsten Sohn erkannt. Die unglückliche Frau hat damit ihren siebenten Sohn den Bergen zum Opfer gebracht.

Kühlwasser teurer als Benzin.

Am meisten von allen Ländern der Erde ist Amerika von der furchtbaren Trockenheit dieses Jahres heimgesucht worden. Es ist fast ein Witz der Weltgeschichte, daß im nunmehr „naßen“ Amerika gerade das Wasser zu einem so seltenen und fast mit Gold aufgewogenen Artikel geworden ist. Besonders im Staate Oklahoma hat sich die Wasserknappheit in einer ungeheuren Preissteige-

zung ausgewirkt. So ist jetzt der einzig bestehende Fall bekannt geworden, daß die Automobilisten für Kühlwasser fast doppelt soviel zahlen müssen wie für Benzin. Es dürfte kein Wunder sein, wenn die Amerikaner, die so über alles an ihrem Auto hängen, unter diesen Verhältnissen das Fahren doch ein wenig einschränken. . . .

Kirchenglocken melden einen Einbruch.

Die Einwohner des französischen Städtchens Orient fuhren nicht wenig zusammen, als sie mitten in der Nacht durch Glockengeläute aus dem Schlaf geweckt wurden. Niemand konnte sich zunächst das unheimliche Läuten erklären, es war, als wenn Geisterhände die Glocken der alten Basilika in Bewegung gesetzt hätten. Aufgeregt sprangen viele Menschen aus den Betten und stürzten nach der Kirche, um zu sehen, was es dort gäbe. Wer beschreibt aber die allgemeine Verwunderung, als man dort gerade noch zwei verdächtige Gestalten flüchten sah. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Einbrecher die Basilika heimgesucht hatten. An Leitern waren sie an der Mauer emporgestiegen und, nachdem sie ein Kirchenfenster zerbrochen hatten, ins Innere des Baues gedrungen. Und hier war ihnen ein erfreuliches Mißgeschick passiert, das ihren Feldzugsplan zunichte machte. In der Absicht, auf einer finsternen kleinen Treppe das elektrische Licht einzuschalten, erwischten sie aus Versehen den Schalter, der das Glockengeläut in Betrieb setzt. Nun erhoben die alten Kirchenglocken ihre eiserne Stimme, um die Bevölkerung gegen den räuberischen Ueberfall zu Hilfe zu rufen. Leider gelang es den Einbrechern, in der Dunkelheit unerkannt zu entkommen.

Staatliche Klassenlotterie

10. Tag der Hauptziehung.
- Din 50.000 63870
 - Din 40.000 33768
 - Din 30.000 27409 81031
 - Din 10.000 74 2364 4928 16974 39489 43723 70481 78281 94112 94555
 - Din 8000 7881 9746 15518 31867 49557 50328 52835 77749 90816 96200 96911 99646 97681
 - Din 6000 8266 18655 30752 38294 40569 61611 66475 69942 77801 82568 94232
 - Din 5000 3015 6000 11018 12701 21791 23381 41227 47297 49855 53883 58286 63901 80439 81931 84408 86085 86483 93372 99687
11. Tag der Hauptziehung.
- Din 20.000 54158 56756 91395
 - Din 10.000 23727 27433 29792 40235 79021 81303 84525 96395 97580
 - Din 8000 526 5230 13125 20787 40950 62451 62712 62859 79660 83354 89358
 - Din 6000 964 1721 5081 7473 8900 11013 19020 21048 24844 25135 27683 31158 36898 38280 51816 84574 93961 98319
 - Din 5000 8384 16420 28028 28763 30098 49949 53763 61852 81089 81995 96467
- (Irrtümer vorbehalten.)
- Bankgeschäft Beziak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. Maribor Gosposka ulica 24. 8922

Humor der Woche



Beim Bäcker.

„Meister, Ihre Schneden werden von Tag zu Tag kleiner. Man kann sie auf einmal in den Mund stecken.“
 „Das liegt nicht an den Schneden, Frau Lehmann.“

Vor einer Woche

war die neue Köchin eingetreten, und die Hausfrau ging in die Küche, Nachschau zu halten. „Wie kommt der Mann da herein?“ fragte sie, als sie einen strammen Soldaten bei Tisch fand — „Ich weiß es nicht“, erwiderte das Mädchen, „er dürfte noch von meiner Vorgängerin zurückgeblieben sein.“

Die entzückte Gattin (zum seelranken Mann: „Ach Egon, schau einmal, dieses große herrliche Schiff auf dem weiten Ozean!“ — Er: „Mich interessiert kein großes Schiff, ein kleines Auto wäre mir jetzt viel lieber.“

Hitler in Oberammergau



Der Kanzler und Führer wird bei seiner Ankunft von der Menge begrüßt.

Lokal-Chronik

Montag, den 20. August

Hauptübung der Feuerwehren

Neuerlicher schöner Beweis der Schlagfertigkeit unserer Wehren

Gestern vormittags fand in der Werkstätte der Staatsbahnen in Maribor eine interessante und allgemein mit Spannung verfolgte große Feuerwehrlübung statt, an der folgende Wehren teilnahmen: die Werkstättenfeuerwehr der Staatsbahnen, die freiwilligen Feuerwehren von Maribor, Studenci, Petre, Radvane und Razvanje mit 10 Motorspritzen, einem Rettungswagen und 133 Wehrmännern. Die Übung leitete der Gaufunktionär und Obmann der Werkstättenfeuerwehr Herr Alfons K e f l e r, welcher vom Obmannstellvertreter Herrn Hinclo K e f l e r tatkräftig unterstützt wurde. Anwesend waren auch der Sekretär des Feuerwehverbandes in Ljubljana Herr P r i s t o v s e k, das Ausschussmitglied der technischen Abteilung des Mariborer Gaues Herr Josef P f e i f e r, mehrere Ingenieure der Staatsbahnwerkstätten sowie ein zahlreiches Publikum, welches mit Interesse die Übung verfolgte.

Als vermeintliches Brandobjekt diente der westliche Trakt der Werkstätte, und zwar das Objekt 4 b, in welchem sehr viel leicht entzündbare Stoffe aufgespeichert sind.

Um 9.34 Uhr wurde mit der Dampf sirene der Werkstätte das Alarm signal gegeben. In kürzester Zeit war die Werkstättenfeuerwehr zur Stelle, legte raschestens zwei Schlauchlinien und in 5 Minuten war das Dach unter Wasser. In Aktion traten zwei Motorspritzen und eine Handspitze, die unter dem Kommando der Herren M a r u j i l, C o p und G r u s o v n i k standen.

Als Erster langte der erste Zug der Feuerwehr von Studenci unter Kommando des Hauptmannes P r e g l mit 17 Mann ein, der schon um 9.40 Uhr Wasser hatte; der zweite Zug unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreter Ludw. M a j h e u i c mit 15 Mann hatte Wasser schon um 9.41 Uhr. Als Zweite langte die Feuerwehr von Petre unter Kommando des Hauptmannes B r e z o v n i k mit 13 Mann ein und trat schon um 9.44 Uhr in Aktion. Als Dritter langte der erste Zug der Mariborer Wehr ein und hatte schon um 9.42 Wasser, während der zweite Zug um 9.45 Uhr und der dritte Zug um 9.50 in Aktion traten. Kommandant war Hauptmann B e n e d i c i c und die

Zugführer Josef Gibar, Franz Matej und Juan Cerde. Insgesamt rückten 26 Mann aus. Als Vierte traf die Wehr von Radvane unter Kommando des Hauptmannes M a n d l mit 12 Mann ein und hatte um 9.42 Uhr Wasser, während als Fünfte die Wehr von Razvanje unter Kommando des Hauptmannes D n i c i eintraf und um 9.49 Uhr in Aktion trat. Im ganzen wurde von allen Wehren 15 Schlauchlinien gelegt. Die Übung dauerte 15 Minuten und lieferte wieder den Beweis der Schlagfertigkeit und Diszipliniertheit unserer Wehren. Nach der Übung dankte der Gaufunktionär Herr Alfons K e f l e r jeder einzelnen Wehr für ihre Mitwirkung und belobte die große Schlagwirkung.

Im Namen des am Erscheinen verhin-

SHELL TOX SICHERER TOD ALLEN INSEKTEN

den Werkstättenchefs dankte Herr Ingenieur M i l o s e v i c den in Reih und Glied aufgestellten Wehren für ihre aufopferungsvolle Arbeit und betonte insbesondere, daß man sich im Bedarfsfalle voll und ganz auf unsere strammen Wehren verlassen kann. Zum Schluß sprach noch der Sekretär des Feuerwehverbandes Herr P r i s t o v s e k, der mit warmen Worten an die maderen Wehrmänner appellierte, im Falle der Gefahr immer bereit zu sein, seinem Nächsten nach besten Kräften zu helfen.

Diese Übung war von großer Bedeutung für die Werkstätte u. deren Umgebung, denn im Ernstfalle würden ja gegen 2000 Arbeiter und deren Familien ihr Brot verlieren, weshalb auch so großes Gewicht auf die Schlagfertigkeit unserer Wehren gelegt werden muß. Solche Übungen wären des Defizitens sehr am Platze und sollte dabei keine in Betracht kommende Wehr fehlen, denn die Ausrede, daß solche Übungen viel Geld durch den Benzinverbrauch verschlingen, ist nicht stichhältig, wenn man bedenkt, wieviel dabei in technischer Hinsicht gewonnen werden kann. Empfehlenswerter wäre, die verschiedenen Autoausfahrten zu unterlassen und sich an solchen Übungen zu beteiligen.

apostolorum ein. Die städtischen Autobusse waren sozusagen überfüllt, ein Privatwagen nach dem anderen fuhr in der Richtung zur Insel, wo das Treiben bereits im vollen Gange war. Während ein Teil mit Interesse den Schwimm- und Sprungvorführungen folgte, wandte der andere sein Interesse dem leiblichen Wohle zu. Das Gewoge von Jung und Alt, sei es im Badekostüm, Pyjama oder in der Straßenkleidung fand seinen Höhepunkt in den Abendstunden, als das blendend-schimmernde Feuerwerk abgebrannt wurde, welches helles Entzücken auslöste. Bei den Zelten herrschte reges Treiben, unter den Klängen der „Drava“-Kapelle wurde fleißig getanzt, es herrschte eine ungemein animierte Stimmung, bis sich in den mitternächtlichen Stunden allmählich die Heimkehrbewegung bemerkbar machte. Ein Autobus nach dem anderen beförderte die Festteilnehmer in die Stadt zurück, wieder war ein Tag fröhlichster Unterhaltung in der freien Natur zu Ende.

Feierliche Eröffnung der Inselbrücke

Die neue Inselbrücke, die an Stelle der von den Fluten der Drau fortgeschwemmten Holzbrücke erbaut worden ist, wurde gestern in feierlicher Weise eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Zur Feier hatten sich zahlreiche illustre Persönlichkeiten sowie die Vertreter der Behörden und verschiedenen Korporationen eingefunden. U. a. waren anwesend die Herren Bürgermeister Dr. L i p o l d, Bezirkshauptmann Dr. S e n e k o v i c, Oberst O a j l o v s k i in Vertretung des Stadtkommandanten, Oberst G l i s i c, der technische Leiter der „Splosna stavbena družba“ Jug. M e n z i und deren Kommer-

zialdirektor B a b i c, Ing. S l a j m e r als Vertreter der Baufirma Jelenc-Slajmer, Polizeichef R a d o s e v i c, Abgeordneter Dr. P i v k o, Direktor L o o s, Gendarmeriemajor G e r o v a c und Postverwalter J r g o l i c. Die Einsegnung der mit unzähligen Fähnlein und Kränzen geschmückten Brücke nahm Stadt- und Dompfarrer Mgr. U m e k unter Assistenz der Domvikare S p a r l und P r i b o z i c vor, der im Anschluß daran eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Das Wort ergriff sodann Bürgermeister Dr. L i p o l d, der die Notwendigkeit des Brückenbaues unterstrich und den Dank allen jenen aussprach, die in irgend welcher Weise beim Bau mitgewirkt bzw. ihn ermöglicht hatten. Zum Schluß sprach noch Bürgermeister L o r e n c i c aus Kamnica, der die Bedeutung der Brücke für die weitere Umgebung der Stadt hervorkehrte. Die Brücke wurde darauffhin von Bürgermeister Dr. L i p o l d als eröffnet erklärt.

30 Jahre Alpenvereinsfiliale Sostanj

Große Jubiläumsfeier am Smrekovec.

Der, wo vor ungefähr einem Jahr eine anmutige Berghütte der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde, am schönen Smrekovec, feierte am geistigen Sonntag die agile Alpenvereinsfiliale Sostanj ihr 30jähriges Bestandesjubiläum, zu der eine große Schar von Bergfreunden — etwa 500 an der Zahl — herbeigeleitet waren. Die Feier wurde schon am Vorabend durch zahlreiche Freudenfeuer eingeleitet. Am nächsten Tage vormittags zelebrierte Pfarrer S l a j i n e aus Bele voden einen Verggottesdienst, worauf eine Gedächtnisrede des Filialauschusses zusammentrat. Nachdem das Protokoll der gründenden Generalversammlung vom 5. März 1904 zur Verlesung gebracht worden war, gab der Vorsitzende Steuerwalter S u s e l j einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Filiale in den ersten drei Jahrzehnten. Schöne Worte des Glückwunsches und der Anerkennung sprach hierauf der Präses des Fremdenverkehrsverbandes in Maribor, Erster Staatsanwalt i. R. Dr. J a n e z i c. Grüße überbrachten ferner: Prefurist K v a c für die Alpenvereinsfiliale Slovenski gradec, J e m l j i c für die Alpenvereinsfiliale Celje und Magistratsbeamter J o r z u t für die Mariborer Bergfreunde. Die Jubiläumsfeier verlief in animiertester Stimmung und war ein Beweis dafür, daß die Alpenvereinsfiliale Sostanj wie selten ein Verein ihren Weg zu den breitesten Volksschichten gefunden und die Bergsportpropaganda dortselbst gut verankert hat.

m. Vermählung. Heute, Montag, früh wurde in der Magdalenenkirche in Maribor Herr Ferdo K a v o i c, Professor in Dubrovnik, mit Fräulein Manny K r i s t a n, Private in Studenci, getraut. Als Zeugen fungierten für den Bräutigam dessen Bruder Herr Tone K a v o i c, Typograph, und für die Braut ihr Vater Herr Josef K r i s t a n, Werkführer der Staatsbahnen in Maribor. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Glück im Unglück. Der Autobus der Linie Maribor—Svetina erlitt gestern abends unweit von Jg. Kungota einen Achsenbruch, wobei in Rad buchstäblich weggerissen wurde. Zum Glück trugen hierbei nur drei Personen leichtere Verletzungen davon, während die übrigen 15 Fahrgäste unverletzt blieben.

m. Fahnenweihe des Nachwuchses der Freiwill. Feuerwehr in Pobrezje. Sonntag nachmittags fand bei der kleinen Kapelle in der Trkovska cesta in Pobrezje eine schlichte aber umso eindrucksvolle Feier statt. Gegen halb 4 Uhr nachmittags versammelten sich vor der Kapelle die Mitglieder und der Nachwuchs der Freiwill. Feuerwehr von Pobrezje sowie ein zahlreiches Publikum, um der Fahnenweihe des Nachwuchses beizuwohnen.

Kino

Union-Lontino. Der wunderbare Filmschlager „Mata Hari“ in deutscher Sprache mit Greta Garbo und Ramon Novarro. In diesem Film feiern die beiden Künstler ihre Glanzrollen in der Filmkunst. Es folgt der schon lange angekündigte Großfilm aus dem russischen Leben „Volga, Wolga“. Herrliche russische Musik, Tänze und Chorgesänge.

Purg-Lontino. Der beste Sängerkino dieses Jahres „Ein Lied vom Himmel“ mit Jan Kiepura, Martha Eggerth, Paul Kemp und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Ein wunderbarer Film, der für jedermann ein Ereignis bedeutet. In Vorbereitung der schönsten Richard Tauber-Film „Das Land des Lächelns“ in vollständig neuer Kopie.

Nach der vom Herrn Kaplan der Magdalenenkirche vorgenommenen Weihe ergriff als Erster der Geistliche das Wort, um in einer schönen Rede die Bedeutung des Festes zu erklären. Nach ihm ergriff das Wort der Vorsitzende der heimischen Wehr und Gauobmann Herr K e m e n c i c, welcher den Nachwuchs zur strengen Pflichterfüllung anfeuerte und mit Stolz betonte, daß die heimische Feuerwehr die einzige in Jugoslawien sei, die nach dem neuen Feuerwehrgesetz eine Nachwuchs-Abteilung gründete. Nachdem er noch der Nahnenpatin Frau P r i m e, Gastwirtin und Besitzerin in Pobrezje, dankte, beehrte er Herrn Ivan K a l u s, welcher sich für die Gründung der Nachwuchs-Abteilung die größten Verdienste erwarb, eine Verdienstmedaille an die Brust. Nach beendeter Feier marschierten die Versammelten mit der neuen Fahne an der Spitze in das Gasthaus Rostko, wo noch Freiübungen mit der Handspitze, ein Angriff mit der Handspitze und erste Hilfe bei Unfällen vom Nachwuchs vorgeführt wurden. Die Übungen fielen zur vollsten Zufriedenheit aller anwesenden älteren Feuerwehrleute und des zahlreichen Publikums aus.

m. Schweres Unglück im letzten Augenblick verhütet. In Pobrezje kam ein Maurer mit der elektrischen Leitung in Berührung, wobei ihn der Strom an beiden Händen festhielt. Zum Glück befand sich ein Angestellter des elektrischen Unternehmens in der Nähe, der rasch herbeieilte und den Strom ausschaltete. Der Maurer erlitt an beiden Händen schwere Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* Professor Dr. Seerbalov behauptet, daß wir Millionen ins Ausland senden, wo wir doch vorzügliches, billigeres JORDAN-Heilbitterwasser haben, welches erfolgreich, dauernd Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasenleiden, Hämorrhoiden, Asthma, Ekzeme heilt. Ueberall erhältlich.

Aus Celje

c. Ein heimischer Höhlenforscher. Herr Professor Srečo B r o d a r hat seine Forschungen und Grabungsarbeiten auf der Džena oberhalb Solčava an der Krantner Grenze dieser Tage beendet und ist wiederum nach Celje zurückgekehrt. Da die Grabungen unseres unermüdbaren Höhlenforschers Feuer besonders wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse brachten, werden wir demnächst auf dieses bedeutsame Thema eingehend zu sprechen kommen.

Radio

Dienstag, den 21. August.

V j u b i j a n a 19.30: Vortrag. — 20: Orgelkonzert. Botalsko. — 21: Funforchester. — 22.10: Nachrichten. — 22.30: Englische Schallplatten. — V e o g r a d 11: Konzert. — 18: Frauenstunde. — 18.30: Lieberstunde. — 19.10: Volksmusik. Schallplatten. — 19.30: Ein Quartett von Hajdn. — 20: Vortrag. — 20.20: Lieberabend St. Janovic. — 20.50: Hörspiel. — 21.30: Orchesterkonzert. — 22.15: D. Petrovic singt Volkslieder. — 22.45: Tanzmusik. (Schallplatten). — W i e n 16.15: Kinderstunde. — 16.40: Konzertstunde. — 17.40: Nachmittagskonzert. — 21: Polnische Musik. — 22.50: Abendkonzert. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 20.10: Bunter Abend. — W a r s c h a u 16: Musikalische Reportage. — 20.12: Berühmte Künstler. — 20.55: Polnische Musik. — B u d a p e s t 17: Konzert. — 19.45

Neue Volksschule in der nächsten Umgebung

Vergangenen Sonntag vormittags wurde in Sv. M i l l a v z bei Maribor eine moderne Volksschule feierlich eingeweiht und eröffnet. Zur Eröffnungsfeier hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Unter anderen erschien als Vertreter des Banus und als Chef des politischen Bezirkes Herr Bezirkshauptmann Milan M a k a r, Abg. K r e j c i u. Ing. Arch. J e l e n e c als Vertreter der Baufirma. Nach einem Gottesdienst, den der Mariborer Domprobst Doktor B r a b e r zelebrierte, bewegte sich ein großer Umzug zur Schule, wo die Einweihungsfeier stattfand. Es sprachen hier der Obmann des Ortschulrates L e s n i c, Schulleiter F e r k, Ing. J e l e n e c, Bezirkshauptmann M a k a r, Abg. K r e j c i, Gemeindevorsteher P a p e z aus Hoče und Schulleiter K l e m e n c i c für die Lehrervereinigung. Die Feier verschönerten Vorträge von Schulkindern sowie Liedervorträge des Gesangsvereines „Jadrani“. Mittags vereinigten sich die Festgäste im Gasthaus Bruf zu einem Festessen, in dessen Verlaufe zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden. Das neue Schulgebäude wurde von der Baufirma J e l e n e c & S l a j m e r nach modernsten Schulbauplänen aufgeführt und fällt der neue Bau durch seine lineare Schönheit und die Zweckmäßigkeit der Licht- und Raumverteilung angenehm auf.

Festtrummel im Inselbad

Das gestrige Inselfest bot das Bild eines Massenbetriebes. Schon in den ersten Nachmittagsstunden setzte die „Wälderwanderung“ zur Insel per Achse und per pedes

Wirtschaftliche Rundschau

Die drei Haupterfolge

Die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Handelsvertrages mit Deutschland

Die Beograder „Prava“ bringt an leitender Stelle einen Artikel von Dr. Ante Poljanic über die jugoslawisch-deutschen Handelsbeziehungen, in dem es u. a. heißt:

Die große wirtschaftliche Bedeutung des Abschlusses des neuen Handelsvertrages für unser Land tritt umso mehr hervor, als es das erstmalig ist, daß Deutschland unseren Forderungen in größerem Umfange entgegenkommt. Wir können die Bedeutung dieses Vertrages in drei Haupterfolge zusammenfassen: 1. Die Kontingentierung der Agrar- und Viehprodukte; 2. die Kaufverpflichtung; 3. die Anerkennung von Vorzugspreisen, die über den Weltmarktpreis liegen, und zwar nicht in Form von amtlichen Präferenzen, sondern in der Form von privaten Geschäftsabkommen zwischen den Vertretern der deutschen Wirtschaft einerseits, der Privilegierten Ausfuhrgesellschaft und des Amtes für Kontrolle der Viehexporte andererseits.

Es ist nicht notwendig zu erwähnen, wie groß die Bedeutung der Kontingente für Vieh und Agrarprodukte ist, die uns Deutschland gewährt hat. Wenn wir die Statistik unserer Ausfuhr nach Deutschland nach den einzelnen Waren und Gruppen prüfen, finden wir bisher einen minimalen Verkehr in gewissen Artikeln, für die wir in dem neuen Vertrag gewisse Kontingente erhalten haben, die unseren Ausfuhrbedarf völlig befriedigen, sodaß unsere Wirtschaft von der Anwendung dieses Vertrags den größten Nutzen erwarten kann. Es gibt sogar Artikel, für die wir Ausfuhrkontingente erhalten haben, die in früheren Jahren in unserer Ausfuhrstatistik überhaupt nicht auftauchten.

Der Artikelschreiber berechnet dann, daß auf Grund des Fremdenverkehrsabkommens und einer angenommenen Anzahl von 40.000 deutschen Touristen, die in diesem Jahr Jugoslawien besuchen würden, durch sie mindestens 200 Millionen Dinar ins Land gebracht würden.

2000 Waggons Weizen an, mit dessen Lieferung in etwa 3 Wochen begonnen werden soll.

× Die neue Ausgabe der Tarifnachlässe und der Frachttabellen der Jugoslawischen Staatsbahnen. Mit Gültigkeit vom 15. August 1934 ist die neue Ausgabe des Anhangs (Anmer) zu dem Lokaltarif der Jugoslawischen Staatsbahnen in Kraft getreten.

Die zahlreichen Tarifnachlässe, die auf den Linien der Jugoslawischen Staatsbahnen bestehen, wurden in dem neuen Heft überichtlich, in drei Hauptgruppen zusammengefaßt und zwar: Die Abteilung A für den Lokalverkehr und für die Einfuhr; die Abteilung B für die Ausfuhr und die Abteilung C für den Transitverkehr. — Das Heft ist in Blattform derart zusammengestellt, daß einzelne Teile austauschbar sind; das System hat sich bei den häufig vorkommenden Änderungen als sehr praktisch erwiesen. — Das Tarifheft Nr. 3 enthält die Frachttafeln. Die Ausgabe dieses Heftes war infolge der letzten 10-prozentigen Frachterhöhung unaufschiebbar, weil die Frachtberechnung auf Grund der zur Verfügung stehenden Umrechnungstabellen umständlich war. Sollten im neuen Anhang Frachterhöhungen oder Erleichterungen enthalten sein, treten diese erst mit 1. September d. J. in Kraft.

× Prager Schweinemarktbericht vom 13. August. Der Gesamtantrieb belief sich auf 1548 Fleischschweine, 51 schwere Fleischschweine und 399 Fetteschweine, zusammen 1998 Stück. Der Herkunft nach waren aus Böhmen 843 Fleischschweine, aus der Slowakei 705 Fleischschweine, aus Rumänien 51 schwere Fleischschweine und 44 Fetteschweine, aus Ungarn 242 Fetteschweine, aus Jugoslawien 113 Fetteschweine. Der Schweinemarktverlauf war lebhaft, Fleischschweine waren um 10 Heller, Fetteschweine um 10 bis 20 Heller teurer. Es notierten: böhmische Fleischschweine 5.15—7, slowakische Fleischschweine 6.50—7.10, jugoslawische Fetteschweine 6.30—6.70, rumänische schwere Fleischschweine 6.40, rumänische Fetteschweine 6.50—6.70 und ungarische Fetteschweine 6.50—6.75 K.

Aus Btuf

× Auf offener Straße überfallen. Die Befragte Ivana Predilala aus Gorci wurde auf offener Straße vom Winger Peter Caputa und dem Wingerjohn Lorenz Vidovic angehalten, zu Boden geworfen und verprügelt. Der Ueberfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

× Bienenmarder. Den bekannten Jmlern Benaroid und Rajne wurden 40 Bienenstöcke, die sich in Bukovci befanden, durch Kupfervitriol vernichtet. Die Gendarmen sind den Tätern auf der Spur und hat ihre Namen bereits ermittelt.

× Aus unserer grünen Wille. Der bekannte Hubertusjünger Herr Drogerist Poberaj erlegte vergangenen Samstag einen Rehbock.

Das Ende des Scheidungsparadieses

So wie Gretna Green den Ruf genoss, das Dorado aller derer zu sein, die rasch und sicher ihre Ehe schließen wollten, so konnte bisher Mexiko dem Ruf für sich in Anspruch nehmen, das Paradies der Ehescheidungen zu sein. Die notwendigen Formalitäten waren hier so außerordentlich einfach, die ganze Scheidung vollzog sich so schnell und schmerzlos, daß eine wahre Walfremderwanderung der scheidungslustigen Amerikaner nach den mexikanischen Grenzstädten gang und gebe war. Die am meisten in Aufnahme gekommenen mexikanischen Städte erfreuten sich eines blühenden Fremdenverkehrs. Die Hotels waren überfüllt, Handel und Wandel blühten. Wenn man schon im allgemeinen in Amerika mit der Scheidung schnell bei der Hand ist und daraus nicht entfernt so viel Aufhebens macht wie im alten Europa, so gehörten zu den besten Kunden der mexikanischen Scheidungsstädte die Filmstars, bei denen ja recht oft Trauung und Scheidung nahe beieinanderlagen. War die Hochzeit unter eifrigem Rühren der Reklametrommel vor sich gegangen, so sah man bald ein, daß ein längeres Zusammenleben unmöglich sei, und eifrig wurde die Scheidung betrieben, die ja ihrerseits wieder einen neuen guten Reklameanlaß bot. Und wie einfach war die Scheidung durchzuführen. Man bestieg den Zug nach Mexiko, erledigte hier die notwendigen Formalitäten — und schon nach wenigen Stunden war man aller Ehefesseln los und ledig. Ja, die mexikanischen Behörden hatten in letzter Zeit noch eine ganz besondere Erleichterung für die Scheidungslustigen gefunden: die Scheidung auf brieflichem Wege. Es genügte schon, die erforderlichen Papiere einzufenden, und die Scheidung wurde vollzogen. Nun ist der Traum vom Scheidungsparadiese ausgeblüht. Es geht nicht mehr so rasch mit dem Scheidenlassen. In Zukunft wird sich jeder erst ein halbes Jahr lang in Mexiko aufhalten müssen, ehe seine Ehe geschieden werden kann. Die Besitzer der Hotels in den Grenzstädten machen bestürzte Gesichter: Wer wird einer Scheidung wegen auf ein halbes Jahr herüberkommen? Welch Amerikaner wird so die Zeit vergeuden, die doch für ihn Geld ist? Noch bestürztere Gesichter aber werden die Filmstars machen. Wo ist ein neues Scheidungsparadies? Man wird sich jede neue Heirat zehnmal überlegen müssen, wenn man damit rechnen muß, daß sie erst nach einem halben Jahr vollzogen werden kann...

Als ein berühmter Spieler im Kampf erstochen wurde, äußerte sich ein Witzbold: „Es bleibt sich auf alle Fälle gleich, er stirbt am letzten Strich.“

Kritische Lage der Lederindustrie

Jagreb Großhandelspreise.

Wie aus Zagreb berichtet wird, dauern die Schwierigkeiten auf dem inländischen Markte noch immer an, da die Hauptursachen, das Mißverhältnis zwischen den Preisen von Rohhäuten und fertigen Leder sowie die geringe Nachfrage namentlich nach besserer Ware unverändert geblieben sind. Rohhäute haben zwar im Preise etwas nachgelassen, doch zeigt sich auch bei Leder schwächere Tendenz, sodaß das Verhältnis daselbst blieb. Deshalb ist man in Fachkreisen überzeugt, daß es auch in dieser Branche, die bisher von der Krise leidlich verschont war, ebenfalls zu schweren Verwicklungen kommen werde, wenn man nichts zur Sanierung des Marktes unternimmt. Fabrikant, Kaufmann und Gewerbetreibender sind in gleich peinlicher Lage, so daß die Gefahr besteht, daß dieser vom Rohstoff bis zum Lack im wahrsten Sinne des Wortes heimische Erzeugungszweig zugrunde gerichtet wird. Die Fabriken haben große Lagerverräte, für die hohe Rohstoffpreise bezahlt wurden, aber trotzdem sind sie geneigt, gewisse Verluste zu ertragen und doch zeigt sich jetzt vor Beginn der Hauptsaison noch immer nicht die geringste Geschäftsfreudigkeit. Im Gegenteil, die Preise scheinen weiter fallen zu wollen. Der Handwerker hingegen, um den Wettbewerb der Fabrikware einigermaßen auszuhalten, erzeugt nur Ware aus minderwertigem Material, so daß bessere Ware jetzt kaum Abnehmer hat. Im Zagreber Großhandel notiert jetzt Sohlenleder 38 bis 40 Dinar je kg, Hälfte 27 bis 29 Dinar, Randstücke 20 bis 22, Kuhleder (ohne Nachfrage) 55 bis 60 Dinar je kg, Kalbsbox, schwarz 14 bis 16, gelb 16 bis 22, französischer und amerikanischer Lack 24 bis 25, einheimischer 16 bis 24, Chevreau, schwarz 18 bis 30, farbige 25 bis 35 Dinar je Quadratfuß.

× Unzureichende Getreideversorgung in der Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Getreidegesellschaft hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Getreideproduzenten halten die Lieferungen zurück, wahrscheinlich, weil ihnen die Preise nicht entsprechen und sie aus der Beobachtung der Börsenberichte das Anziehen der Getreidepreise feststellen können. Infolge der zu geringen Auslieferung sind die Mühlen unzureichend beschäftigt, daher trägt man sich mit dem Gedanken, ebenso wie bezüglich der Gerste auch bei den anderen Getreidearten, den Handel mit Getreidekommissionären freizugeben. Wohl um der Schwierigkeiten Herr zu werden, kauft die tschechoslowakische Getreidegesellschaft in Jugoslawien zunächst

Bergsteiger — richtig atmen!

Die Atemnot beim Bergsteigen / Normale Atmung und Blut-zirkulation / Blut und Herz als Atmungsorgane / Nasenatmung und Mundatmung

Die Berge locken manchen Wanderer und Steiger, der sich für diesen Zweck nicht ausreichend und fachgemäß trainiert, bald durch ein allmähliches Verlagen der Atmungsorgane stark behindert fühlt. Anfangs tritt die Atemnot noch ziemlich leicht auf, und es bedarf nur der Einschaltung einer kleinen Ruhepause, um sich einige Erleichterung zu verschaffen. Die Atemnot kann sich aber auch verschlimmern und in einen Zustand übergehen, aus dem nur noch der Rückweg und damit der Abbruch der ganzen Wanderung hilft. Mit der Atemnot trifft eine starke Ermüdung der Gliedmaßen zusammen, weil bei abnehmender Sauerstoffversorgung des Körpers auch die Ermüdungsgifte weniger rasch aus den Muskeln ausgeschieden werden können. Hingegen wird bei kräftiger Atmung und normalem Blutkreislauf das Blut dauernd mit Sauerstoff versorgt; die Muskeln sondern prompt ihre Ermüdungsgifte ab. Diese Vorgänge finden allerdings nur dann in einer der Gesundheit förderlichen Weise statt, wenn sowohl die Muskulatur selbst gut entwickelt ist, als auch die sie durchziehenden feinen und feinsten Blutgefäße derart ausgebildet sind; daß die Blutversorgung der Muskeln, wie überhaupt die Blutbildung allen Anforderungen entspricht, die die Anstrengung einer Bergwanderung an sie stellt. In diesem Fall braucht man auch die Atemnot nicht zu befürchten. Wer sich an die körperlichen Anforderungen einer Bergwanderung langsam gewöhnt, und den Fehler vermeidet, dem völlig untrainierten Körper eine übermäßig anstrengende Höhentour zuzumuten, wer vor allem beim Steigen von Anfang an sich bemüht, gleichmäßig tief zu atmen, wird Herz und Lunge bald so geträgt haben, daß ihm die Atemnot keine Beschwerden mehr verursacht. Gegen leichte Atemnot hilft es oft, sich mit erschlafenen Muskeln flach auf den Boden zu legen und dabei gleichmäßig tief und langsam Atem zu holen.

Wer das Bergsteigen ernsthaft betreiben will, sollte sich darüber klar sein, daß die

einzig und beste Vorbedingung, die die Ausdauer bei körperlicher Anstrengung gewährleistet, immer die gesunde Beschaffenheit der Atmungsorgane ist. Denn man muß auch bedenken, daß beim Höhengestiegen, wie zum Beispiel in Höhen von 4000 Meter, die Zahl der Atemzüge überhaupt merklich zunimmt und damit die Atmungsorgane schon mehr leisten müssen als in normaler Höhenlage. Außerdem darf man nicht vergessen, daß zu den Organen, die unsere Atmung vermitteln, nicht nur die Lunge und die zuführenden Luftwege, wie Nase, Nasenrachenraum und Luftröhre, gehören, sondern auch das Herz und das den Körper durchströmende Blut. Wirklich verlässliche körperliche Leistungsfähigkeit wird bei jeder Bergtour nur dann zu erzielen sein, wenn alle diese Organe gut ausgebildet und vorbereitet sind, denn in diesem Fall sind auch die Muskeln zu voller Leistungsfähigkeit entwickelt. Wer besonders anstrengende Sporttouren in größeren Höhenlagen beabsichtigt oder längere Zeit in dieser Höhenlage bleiben will — was allerdings nur beim Skisport der Fall sein wird — sollte auf die Beschaffenheit des Blutes achten. Auf die Blutzusammensetzung hat nämlich der dauernde Höhengestiegen eine besondere Bedeutung, als sich die roten Blutkörperchen stark vermehren. Man tut in solchen Fällen also gut, wenn man die Vermehrung der roten Blutkörperchen schon vorher einleitet, indem man Eisen- oder Chlorophyllpräparate einnimmt, immer vorausgesetzt, daß der Körper in großer Höhe besondere Sportleistungen zu vollbringen hat.

Als die einzig richtige Atmung bei der Bergwanderung hat nur die Nasenatmung zu gelten, und es ist falsch, wenn der ungeliebte Bergsteiger die Mundatmung vorzieht, weil er glaubt, auf diese Weise schneller und mehr Luft in die Lungen einzuleiten zu können. Der Nachteil der Mund- gegenüber der Nasenatmung wird in der Höhe besonders offenbar: die Nasenatmung verteilt die eingatmete Luft gleichmäßig und wärmt sie,

Sport vom Sonntag

Beograds Tenniselite spielt

Die Beograder schlagen Maribors Tennisrepräsentanten mit 11:1 / Dennoch heißumstrittene Kämpfe

Zum Abschluß der Festwoche lebten nun auch die weißen Courts unserer Tennisgemeinde wieder auf. Samstag und Sonntag waren sie der Schauplatz des ersten Treffens mit Beograds Tenniselite und man muß eingestehen, die Begegnung gestaltete sich zu einem bedeutsamen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis. Insgesamt wurden zwölf Spiele erledigt, wobei durchwegs Herren in Erscheinung traten. Die Beograder entledigten sich des Aufsturus der heimischen Repräsentanten mit 11:1, aber trotzdem gab es auf der ganzen Linie interessante und zuweilen auch recht heiß umstrittene Kämpfe. Beograds Meister Konjović stand zunächst Mešić gegenüber, dem er mit 6:2, 6:2 ziemlich rasch den Garaus machte. Šikeli, der sein nächster Gegner war, drängte ihn zunächst ganz zurück. Hitzel führte mit 3:0 und hatte ausgezeichnete Chancen. Jetzt erst setzte sich Konjović mit seinen Chops durch und siegte schließlich mit 6:3, 6:3. Kitić hatte mit Čehrer schwierige Arbeit, da Čehrer im ersten Satz ganz ausgezeichnet spielte. Der Beograder forcierte vor allem das Tempo und behielt

mit 8:6, 6:2 die Oberhand. Zuvor schlug er Bergant mit 6:2, 6:3. Redić mußte als einziger eine Niederlage in Kauf nehmen. Sein Bezwinger war Holzinger, der diesmal sein bestes Spiel bot. Daš Redić ein Massenspieler ist, bewies er mit seinem 6:4, 6:2-Sieg über Gasparin im zweiten Match. Aber Holzinger schlug diesmal den Vor- und Bathand gleich gut, plazierte ausgezeichnet und hielt den Ball kräftig im Spiel. Mit 6:3, 6:3 eroberte Holzinger den einzigen Punkt für Maribor. Milovanović stieg in Halbärtz an einen gleichwertigen Gegner. Erst nach aufreibendem Kampf gab sich Halbärtz mit 11:9, 6:0 geschlagen. Pöš besiegte er mit 6:1, 6:1. Auch die Doppelspiele waren eine Beute Beograds. Die Ergebnisse waren: Konjović-Kitić gegen Hitzel-Holzinger 6:4, 6:2 und gegen Pöš-Bergant 6:1, 6:1; Redić-Milovanović gegen Lehrer-Dalbärtz 6:2, 2:6, 6:1 und gegen Gasparin-Voglar 6:1, 6:4. Die sympathischen Gäste verbrachten den Abend im Kreis der lokalen Tennisgemeinde, der im Zeichen eines fröhlichen sportlichen Beisammenseins verlief.

dem Athletik-Sportklub, nur zu einem Unentschieden. Dieses Unentschieden kann wohl nicht als Erfolg gewertet werden, da der heutige Gegner schon seit geraumer Zeit kein Wettspiel absolviert hatte, er also nicht in besonderer Kondition angetreten war.

Auffallend war, genau so wie in den zwei vorangegangenen Begegnungen, das sinnlos hohe Spiel der Mannschaften von Maribor und Celje. Technische und taktische Mängel traten deutlich in Erscheinung und nur ganz wenige Spieler der beiden Mannschaften verdienen hervorgehoben zu werden.

Der beste Mann auf dem Felde war Šuholežnik, der Zentrierer der Athletiker. Gleich nach ihm wäre der junge Mittelfürmer dieser Mannschaft, Čoh, zu erwähnen, der leider bei ein paar feinen Sachen auf mangelndes Verständnis seiner Sturmkollegen stieß. Das zweite Goal, das er erzielte, war allererste Marke und eines der wenigen Ereignisse, an denen man sich begeistern konnte. Auch Pavić von „Rapid“ stellte seinen Mann. Sein Haupterfolg beruht jedoch auf der Schau, die die Gegner vor seiner Körperkraft haben. Auf Seite der Athletiker hat sich noch der linke Verteidiger Šojnik besonders ausgezeichnet.

Über den Spielverlauf ist wenig zu sagen. „Rapid“ kam rasch nacheinander zu zwei Erfolgen, die im Spielverlauf eigentlich nicht sehr begründet waren. Der erste Treffer war ein Glücksschuß, der zweite, ein übrigens scharfer Schuß, ist dadurch ermöglicht worden, daß die Verteidigung mit dem Einschreiten zögerte. Dann fielen, auch ziemlich knapp nacheinander, zwei Tore der Athletiker, die aber schon mehr das Ergebnis durchdachter Aktionen waren. Hiemit war der Halbzeitstand von 2:2 gegeben. Im zweiten Spielabschnitt erzielte jede Mannschaft noch ein Tor, beide nicht sehr schön. Was zwischendurch lag und sich bis zum Ende zutrug, abgesehen von den paar knappen Fehlschüssen, nicht erwähnenswert.

Solange unsere Mannschaften nicht zum flachen Kombinationspiel zurückkehren, wird der Abstand, der die Leistungen unserer hiesigen Mannschaften von denen Jugoslawiens gegenwärtig trennt, nicht verringert werden. Es scheint, daß bei uns nicht die richtigen Trainingsmethoden angewandt werden. Auch in technischer Hinsicht ist noch viel, sehr viel nachzuholen.

Wipl (Celje).

„Zelezničar“ unterliegt gegen Graz

Gestern nachmittags wurde am „Zelezničar“-Platz ein internationaler Fußballkampf absolviert. Die Gegner waren SK Sloboda aus Graz und unsere Celje. Die Gäste stellten sich als gewiegte Fußballer vor. Ihr Können ist ausgeglichener und verrät Klasse. Auch die „Zelezničar“-Leute spielten gut, sodaß der Kampf mitunter einen recht spannenden Verlauf nahm. Die Eisenbahner waren aber vor dem Tor allzu unentschlossen, sodaß die Gäste

Internationale Ringkämpfe

Wichtige Entscheidungen in der 3. und 4. Runde / Rahouta schlägt Bärm / Hohmann gefällt / Belic' erster Entscheidungssieg / Die Gegner der heutigen Runde

Samstag abends trat zunächst Rahouta in den Vordergrund, der gegen Kersch (Graz) einen lärmenden Kampf lieferte. Der Jüder war trotz tapferer Gegenwehr des Grazers der stärkere Mann und siegte bereits in der 10. Minute.

Dann stellte sich Hohmann (Deutschland) vor. Sein Gegner war der Russe Abramov, der schon in der 22. Minute an seine Niederlage glauben mußte. Hohmanns sympathisches Wesen brachte ihm viel Beifall ein.

Czaja und Vermlovskij waren die nächsten Gegner. Czaja kämpfte erbittert und sorgte auch dafür, daß im Hause Stimmung herrschte. Vermlovskij sah sich oft bedrängt und blieb schließlich in der 51. Minute auf der Matte.

Sonntag abends war es wieder Rahouta (Indien), der die Runde eröffnete. Sein Gegner war diesmal Marković (Jugoslawien), der ihm hart zu Leibe rückte. Rahouta brüllte wieder wie ein verletzter Löwe, doch ließ sich Marković nicht einschüchtern. Besonders einmal ging es laut zu, als Marković außerhalb der Matte auf den Schultern landete und Rahouta den Siegreklamierte. Nach langem Hin und Her wurde der Kampf fortgesetzt und schließlich abgebrochen.

Hohmann (Deutschland) fand in Vermlovskij (Tschechoslowakei) nicht

den gleichwertigen Gegner, sodaß er bereits nach 18 Minuten Sieger blieb.

Belic (Bulgarien) trat im Entscheidungskampf gegen Kersch (Graz) an. Der Kampf brachte mitunter einen recht spannenden Verlauf. Belic war der bessere und drückte in der 52. Minute mit einem kräftigen Hüftschwung den Grazer auf die Matte.

In der heutigen fünften Runde treten auf: Hohmann (Deutschland) gegen Kersch (Graz), Bacht (Wien), der gestern eingetroffen ist, gegen Vermlovskij (Tschechoslowakei) und Czaja (Ungarn) gegen Marković (Jugoslawien).

Auch „Rapid“ in Celje sieglos

3:3 (2:2) gegen den Athletik-Sportklub. Celje, 19. August. Das Gastspiel Rapids bestätigt die gegenwärtig schwache Form der Mariborer Mannschaften. Nach dem SK „Maribor“ und „Zelezničar“ sah man nun auch „Rapid“ an der Arbeit und auch hier reichte es im Wettkampf mit dem dritten Vertreter Celjes,

Hochbetrieb im Inselbad

Wettswimmen, Kunstspringen und Wasserball / Erbitterte Kämpfe

Im Inselbad gab es gestern einen erbitterten Kampftag. Der Akademische Schwimmklub organisierte ein großes Meeting, daß unsere heimischen sowie zahlreiche auswärtige Schwimmer, Springer und Wasserballer vereinte. Daß alles trotz des umfangreichen und zeitraubenden Programmes glatt verlief, ist ein Verdienst des unermülich tätigen Organisations Dr. Pichler, der alle Hefel in Bewegung setzte, um der Veranstaltung einen ganz besonderen Rahmen zu verleihen. Vom Ausland waren 10 Schwimmer aus Klagenfurt und 7 aus Graz erschienen, den Rest stellte Maribor und man muß sagen, die heimischen Schwimmer schlugen sich aus-

gezeichnet. Die meisten Punkte sicherte sich SKM und zwar 84, dann stellte sich SKC mit 76 ein und an dritter Stelle postierte sich „Marathon“ mit 65 Punkten. Einert sehenswerten Verlauf nahm das Kunstspringen, bei dem Karf (Graz) vor Čejek (Sokol-Maribor) und Brunčič (Sokol-Maribor) als Sieger hervoring. Im Anschluß daran wurde ein Wasserball-Turnier ausgetragen. Es siegten SKM-Maribor 3:0, SKC-Maribor 4:0 und SKC-AMC 2:1. Die Einzelergebnisse der Schwimmkonkurrenzen bringen wir noch.

was bei der kühlen Bergluft besonders wichtig ist, etwas vor. Nasenatmung kräftigt auch die Brustmuskeln wesentlich. Nun kann eine Erkrankung, etwa ein Katarrh, die Nasenatmung erschweren oder gar unmöglich machen, was bei einer Bergwanderung wirklich recht störend ist, besonders bei Erkrankungen des Nasenraumes, durch die nicht nur die Ausatmung behindert, sondern auch die Herzfähigkeit mehr als sonst belastet wird. Besonders nach dem Abstieg erhöht sich die Menge der ausgeatmeten Luft wesentlich; schon deshalb sollte die Ausatmung glatt vonstatten gehen. Auch die so notwendige Sauerstoffzufuhr wird bei behinderter Nasenatmung erschwert. Niemals aber soll der Bergsteiger Atembeschwerden durch gewaltsames Pressen zu bekämpfen versuchen, weil Herz und Lungen dadurch schweren Schaden davontragen können.

schließlich mit 4:2 (2:1) die Oberhand behielten.

Drauregatta

Sonntag vormittag lenkten die Ruderer das Interesse auf sich. Den Hauptkampf lieferten sich die Zweier, aus dem auch heuer, also zum dritten Mal, der lange Fraz und der fernige Huber hervorging. Sie benötigten für die Strecke Inselbad-Boots-haus 7.55. Im Einer-Wettbewerb siegte Čatš in 8.20 und im gemischten Zweier Kral und Čelčler. Im Fünferrudern siegte die Mannschaft des SK „Zelezničar“ in 8.40.

Radrennen der Radfahrer

Am „Zelezničar“-Sportplatz wurde gestern vom SK „Zelezničar“ ein Bahnrennen durchgeführt, das einen recht anregenden Verlauf nahm. Ueber 10 Runden siegte Šušter (Marathon) in 7.17. Im Hauptrennen über 50 Runden siegte Ruzman (Zelezničar) in 48:25.2, der auch im Handicap den Sieg davontrug. Im Rekordrennen wurden 40 Stundenkilometer erzielt.

Weltrekord in Zagreb

Bei den Ausscheidungskämpfen für die Teilnahme an der Balkaniade erzielten Doktor Marančič und Klement im Disfuserien (Hellenischer Stil) 40.37, welche Marke einen neuen jugoslawischen Weltrekord darstellt. Im Maribor absolvierten Kugler und Starman einen Wettkampf über 10.000 Meter. Es siegte Starman (Zelezničar) in 35.55, während Kugler (Marathon) 36.01 benötigte.

Jugoslawische Fußballmeisterschaft

Gestern gab es einen vollen Meisterschaftstag. In Zagreb unterlag „Mirija“ gegen SKM mit 3:0. SKM schlug in Sarajewo den Spitzer „Hajduk“ mit 3:2, SKM fertigte den Sportklub Sloplje mit 9:2 ab und „Jugoslavija“ (Beograd) die Besessener Eisenbahner sogar mit 14:0. Ferner spielten SKM in Avatin gegen „Drei Stern“ 3:2, „Concordia“ in Osijek gegen „Hajduk“ 0:0, „Slavija“ in Sarajewo gegen „Hajduk“ (Split) 0:0 und „Gradjaniti“ (Niš) gegen „Sparta“ (Zemun) 4:2.

Europameisterschaften im Schwimmen

Die Tschechoslowakei spielte gegen Jugoslawien 2:2 (Halbzeit 0:2) und Belgien gegen Schweden 3:3 (2:1). Dort kam die Entscheidung im Wasserball zwischen Ungarn und Deutschland. Ungarn siegte durchaus sicher und verdient mit 1:1 Treffer. Halbzeit 2:0. In seinen Schlussphasen wurde der Kampf sehr hart geführt, so daß es zahlreiche Ausschüsse gab. Die Ergebnisse der Schwimmwettbewerbe waren:

Damen-Rüdenschwimmen über 100 Meter, Entscheidung: Mastenbroek (Holland, 1:20.3) 1, Ahrend (Deutschland, 1:20.4) 2, Oberstot (Holland, 1:22.2) 3, Harding (England, 1:22.9) 4, Mondeau (Frankreich, 1:23.1) 5, Anders (Deutschland, 1:24.9) 6.

: **Österreichische Amateur-Fußballmeisterschaft.** Vorrundenspiele Sturm (Graz) gegen St. Pölten 1:1 in St. Pölten und Salzburger AC gegen Sp. B. Hötting (Innsbruck) in Salzburg 3:0.

: **Wiener „Rapid“** siegte in Dublin vor 20.000 Zuschauern gegen Bohemians mit 8:0.

: **Deutschland — Rumänien** 5:0. Deutschland schlug im Davis-Cup-Spiel die rumänische Mannschaft mit 5:0.

: **Die Tennismeisterschaften verschoben.** Die diesjährigen internationalen Tennismeisterschaften Jugoslawiens waren für die Zeit vom 21. bis zum 26. d. M. anberaumt. Da aber in der Zwischenzeit die fünften Balkanspiele in Zagreb stattfinden, sind die internationalen Tennismeisterschaften Jugoslawiens 1934 auf die Zeit vom 11. bis zum 16. September l. J. (Spielplätze des SK „Zagreb“ auf der Salata) verschoben.

: **Das Vleder Tennisturnier.** Die Finalspiele des internationalen Tennisturniers und um den Uebergangspokal des Ministers Dr. Angelinović, der den Schlußspielen persönlich bewohnte, brachten folgende Ergebnisse: **Damen Einzel:** Maria Baljži (Un-

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer 19

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Volkhard wiegte geheimnisvoll den Kopf. „Uebertreiben? Na — wenn Sie wüßten, meine Liebe, welche besonderen Überraschungen ich für Sie habe!“

Frau Bessely machte runde Augen. „Wirklich? Schließen Sie doch schon los!“

Der Professor zog behaglich seine Finger durch den patriarchalischen Vollbart. Aber erst als er Alice noch eine Weile hatte rufen lassen, rückte er mit seinem Geheimnis heraus.

Sie sollen um elf Uhr in die Direktion kommen! Herr Doktor Reimann Sie sprechen!“

Bessely war offensichtlich enttäuscht. „und?“ fragte sie achselzuckend.

„Wahrlich, ich Ihnen nicht verraten. Sie werden schon sehen!“

Alice machte eine wegwerfende Handbewegung. „Wahrscheinlich wieder eine Gehaltskürzung!“

Der Professor lachte belustigt. „Sicherlich!“ stimmte er zu und verließ „Walhall“ mit freundlichen Augen.

Rein, diesmal schien es sich nicht um eine Gehaltskürzung gehandelt zu haben. Denn Frau Bessely kam ganz verdrückt aus dem Direktionsbüro zurück. Sie wußte erst gar nicht, was sie anstellen sollte. Jedenfalls benahm sie sich so auffällig, daß der ganze Saal aus dem Staunen nicht mehr heraus kam. Oder hatte man jemals erlebt, daß die vornehme, allem jugendlichen Ueberchwang erwachsene Alice einen Tonfilmklager piß, daß die ehrfürchtgebietende Wüste Michelangelos mit einem rasch aus Plastikina geformten Jägerhütchen schmückte? Hatte man jemals erlebt, daß die sonst so würdevolle Frau eine Kollegin umarmte und mit ihr durch den Saal wirbelte, so daß der kleine Pipin in der Ecke vernehmlich murrte und

etwas von „Entweihung geheiligter Stätte“ zu brummen begann. Pipin hatte es freilich am wenigstens nötig, sich aufzuregen, denn er machte, soweit man sich zurückerinnern konnte, nicht anders als alberne Witze. Er war es auch gewesen, der die Bezeichnung „Modellieraal“ mit dem Bannfluch belegt und statt dessen den erhabenen Namen „Walhall“ zur Einführung gebracht hatte.

Endlich zeigten sich bei Alice die ersten Anzeichen der wiederkehrenden Vernunft. Sie ging ans Telefon und ließ sich mit Wendrich verbinden. Er müsse sie nach dem Büro unbedingt abholen, sie habe ihm eine großartige Neuigkeit mitzuteilen.

Pipin konnte nicht länger an sich halten. Er verließ seinen Platz, segelte mit flatterndem Kittel in die Mitte des Raumes und stellte Alice unter allgemeiner Zustimmung vor die Wahl entweder ihr Geheimnis preiszugeben oder die Verbannung aus Walhall auf sich zu nehmen.

„Ihr werdet es nicht glauben, Kinder!“ strahlte sie. „Denkt euch, ich bin soeben zur verantwortlichen Leiterin einer neuen Abteilung ernannt worden. Unter meinem Namen soll eine Serie neuartiger Kleinstplastik herausgebracht werden. Man läßt mir in der Gestaltung der Entwürfe völlig freie Hand!“

„Das wird eine schöne Beute geben!“ meinte der unerschämte Pipin. „Und wieviel Gehalt gibt man dir für diese hoffnungslose Tätigkeit?“

„Zimmerhin so viel“, lachte Alice, „daß ich es verantworten kann, euch alle jetzt in unsere Stammbordüre hinüberzubugieren.“

„Das erste vernünftige Wort!“ atmete Pipin auf und entledigte sich schleunigst seines Arbeitsmittels.

Gita Cardel bekam es mit der Angst zu

tun. „Aber — was wird Professor Volkhard dazu sagen?“

Gita Cardel war ein schmales, blaßes Mädchen und verstand sich besonders auf die Modellierung niedlicher kleiner Nippes.

„Der gute Professor wird in Gottes Namen ein Auge zudrücken!“ meinte Alice.

Es ergab sich, daß der Professor nicht nur ein Auge zudrückte, sondern sogar um die Erlaubnis bat, sich seiner Herde anschließen zu dürfen. Dabei kam man übrigens hinter sein Geheimnis: Er hatte eine Schwäche für Schlagflöhe.

Fritz Wendrich mußte die Verabredung mit Alice im letzten Augenblick absagen. Er habe eine Depesche erhalten, die ihm die Ankunft seines Freundes Dr. Treumer meldete, und der Zug treffe ausgerechnet um fünf Uhr ein.

„Ich komme zu dir, sobald ich den Gallobri untergebracht habe!“ versprach er, als er ihre enttäuschte Stimme vernahm.

„Bring ihn doch zum Abendessen mit!“ schlug Alice vor. „Ich mag ganz gern wieder einmal Hausfrau spielen.“

Wendrich kam eben noch zurecht, um den Schnellzug aus Leipzig in die Halle des Anhalter Bahnhofes einfahren zu sehen. Er eilte in die Sperre und forschte im Strom der Reisenden nach dem Gesicht des Freundes.

Aha, da kam er ja schon! Treumer hatte den Bartende bereits gesehen und schwenkte den Hut.

„Na, Willy, altes Haus! Herzlich willkommen!“ rief Wendrich mit froh beschwingter Stimme, während sie sich die Hände halbaus den Gelenken schüttelte. „Das war ein feiner Gedanke von dir! Bist du einzig meinwegem nach Berlin gekommen?“

„Das nicht gerade!“ mußte Treumer einschränken. „Ich habe auch sonst einiges zu erledigen. Aber dein alarmierender Brief hat jedenfalls dazu beigetragen, daß ich die Reise beschleunigte.“

Rechtsanwalt Treumer war ein breitschultriger Mann von achtungsheischender Gestalt. Der kantig geformte Schädel mit den

durchdringenden, stahlgrauen Augen verriet eine jähe Kraft, sich durchzusetzen und sich Geltung zu verschaffen.

„Alle Achtung!“ lobte er, nachdem er das Gepäck einem Hotelbedienten anvertraut und mit dem Freund das Bahnhofsgelände in der Richtung Stefaniestraße verlassen hatte. „Euer Berlin hat sich ja mächtig herausgemacht! — Ja also: Deine Erbschaftsgeschichte, das ist allerdings phänomenal! Wie fühlt man sich denn als angehender Millionär?“

„Du meinst all, daß ich den Prozeß gewinnen werde?“

Treumer lachte überlegen. „Ich möchte sogar bezweifeln, ob es überhaupt zum Prozeß kommt. Wenn die drüben merken, daß wir uns auf die Hinterbeine stellen, dann werden sie rasch klein beigeben, vermute ich. Aber nun vor allem: Wo essen wir, wo wohnen wir? Mein Wagen kracht in allen Fugen!“

„Eben bin ich im Begriff, dich ins Hotel zu bringen und — was das Essen betrifft: Wir sind beide eingeladen.“

„Eingeladen? — Bei wem?“

„Bei einer reizenden Frau, die dir sicher gefallen wird!“

Treumer hob verwarnend den Zeigefinger. „Ei, ei, du kleiner Schwerenöter! Da bin ich neugierig!“

Wendrich wartete im Foyer, bis sein Freund Toilette gemacht und sich umgezogen hatte. Er überließ sich ganz dem Gefühl der hellen Freude, die in seinem Innern lebendig geworden war. Da war Willy, der liebe Freund, da war Alice, die Gute — und jene Million, an deren greifbare Wirklichkeit man kaum zu glauben gewagt hatte, schien sich nun tatsächlich einstellen zu wollen. Und Silberbrand war ja unterwegs auf der Suche nach jener Frau, deren mädchenjunge, klingende Stimme er vernommen hatte.

Die blaue Jungel! — Ja, er glaubte an sie. Er glaubte mit glühendem Herzen — an etwas Wunderbares, das sich an ihm erfüllen würde. Er glaubte, daß — — —

(Schluß folgt.)

garn) — Bella Kovač (Zagreb) 6:3, 6:2. — Herreneinzel: Pundec — Schäffer (beide Zagreb) 6:4, 6:3. Pundec erwies sich in diesem Spiel als der zurzeit beste Spieler Jugoslawiens und holte sich sicher den Titel des Meisters des internationalen Turniers in Wled. — Herrendoppel: Pundec — Schäffer (Zagreb) — Stojković — Ristić (Beograd) 2:6, 9:7, 6:3, 6:3.

Nus aller Welt

„Verkaufskanonen“ in der Wüste.

Eine geradezu erstaunliche Geschichte von Verkaufstüchtigkeit berichtet eine amerikanische Forschungsreisende. Mrs. Wanderwell war mit ihrem Gatten und einer kleineren Gesellschaft auf einer Expeditionstour durch die arabische Wüste begriffen. Dabei wurde ihre Spur von Wahabiten, einem arabischen Völkertamm, aufgenommen, die die kleine Forschungsgeellschaft unablässig verfolgte.

Die Amerikaner flüchteten fast 24 Stunden vor diesem kriegerischen eingeborenen Völkertamm, wurden aber schließlich doch eingeholt und umstellt. Und da ergab sich das Unfassbare, daß die Wahabiten keine andere Absicht verfolgten, als den durchreisenden Europäern — Eier zu verkaufen! Als man ihnen eine größere Anzahl davon abgekauft hatte, zogen sie friedlich von dannen. Und deshalb eine Verfolgung durch die Wüste während 24 Stunden, deshalb ein kriegerisches Umzingeln des Feindes und noch während der Verhandlung eine sehr bedrohende Haltung. Wenn Mrs. Wanderwell dazu erzählt, daß am gleichen Tage zwei andere Europäer von den Wahabiten getötet wurden, wenn man bedenkt, daß diese Unglücklichen vielleicht ihre Kauflust mit dem Leben bezahlen mußten, so muß man wirklich Respekt bekommen vor der Verkaufstüchtigkeit und der Ausdauer dieser Verkaufskanonen der Wüste.

Schönste Sortenrühapfel, Edelobst, en-gros und en-detail, pro Kilo 1—1.50 Din, abzugeben. Tomšičev drevored, Praprotnikova 4, nächst der Volksschule. 9282

Realitäten

Mühle mit größerer Wasserkraft, geeignet auch für einen Fabriksbau, zu verkaufen. — Adr. Verw. 9266

Gelegenheitskauf! Herrlich gelegene Besitzung, 20 Joch, mit Weingarten, Edelobst, großem Herrenhaus und allem Zubehör, ertragreich, günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 9279

Besitz, Nähe der Bahnstation Ruše, mit Gasthaus, Säge und Holzindustrie zu verkaufen. Preis zirka 500.000 Din (teilweise auch Sparbücher von Mariborer Geldinstituten). Auskünfte erteilt die Posojilnica in Ruše. 9254

Verschiedenes

Larucin-Kapseln, hervorragend des Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß weiblichen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Suhoica, Odobr. br. 5823-31. III, 1934. 6050

Offene Stellen

Junge geschickte mechanische Weber od. Weberinnen, die auf mehrschützigen pic-à-pic Jaquard-Stühlen gearbeitet haben, werden gesucht. Nur erstklassige Kräfte kommen in Frage. Offerte sind an »Jugosvila« Spitzer i Vermes, Novi Sad, zu richten. 9273

Intelligente Arbeitslose können durch Werbung bei Privatpersonen täglich bis 200 Dinar verdienen. Anträge unter »Reichsdeutsche Hausmittel« an die Verw. 9255

Zahnelnerin, nicht unter 25 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gasthaus Venik, Trzaska cesta 1. 9199

Stellengesuche

Pensionist sucht Beschäftigung für Kost und Bett. Anträge unter »Herbst« an die Verw. 9280

Manufakturist sowie braver Arbeiter für alles sucht passende Stelle, geht auch probe weise. Adr. Verw. 9289

Funde — Verluste

Goldene Armbanduhr wurde in der Kernikova ulica am Sonntag verloren. Der ehrliche Finder möge sie gegen Finderlohn in der Verwaltung abgeben. 9291

Blauer, kleiner Papagei entflohen, Aleksandrova c. 6-II, Tür 4. 9286

Kleiner, hellbraun-krausiger englischer Pintscher ist verlaufen, Abzugeben gegen Belohnung Medvedova ul. 2. 9288

Korrespondenz

Brief erliegt unter »Zukunftstraum« in der Verwaltung des Blattes. 9265

Junger, kränklicher Herr sucht braves, intelligentes armes Mädchen, das einige Stunden opfern würde betreffs Aufheiterung durch gemeinsame Spaziergänge. Bei gutem Verständnis spätere Heirat zugesichert. Nur ernst gemeinte Anträge unter »Ein sam« an die Verw. 9283

Pensionistin mit Vermögen sucht distinguierten, älteren Herrn. Unter »Fünfzig« an die Verw. 9287

VERTRETER

welcher in der Vojvodina (Bačka, Banat, Syrmien, Serbien, Südserbien (Makedonien) gut eingeführt ist, sucht Fabriks-Vertretungen in Textil, Stoffe, Hosenzeuge und Seidenbranche nur auf Provisions-Basis. Briefe unter »Vertreter« an die Verwaltung des Blattes. 9114

Mit Din 10.000-

Mitarbeit und Büropraxis beteilige ich mich gegen Sicherstellung an solidem Unternehmen. Zuschriften unter »Erträglich« an die Verw. 9250

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Maistrova 27-II, Tür 12. 9284

Vermiete mehrere Lokale, geeignet für Geschäft, Lager, Büro usw. Adr. Verw. 9003

Zimmer und Küche zu vermieten. Nova vas, Bolfenkova 5, bei Lešnik. 9268

Eine Schülerin oder Studentin wird in liebevolle, ganze Verpflegung aufgenommen. Klavierbenützung. Maribor, Trg Svobode 6-III, Tür rechts. 9275

3 Kanzleiräume und 1 Hologal sind ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Tischler, Aleksandrova c. 19. 9144

Nettes Fräulein wird auf Wohnung genommen. Korosceva 8, Tür 3. 9276

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Terrasse, sonnige Lage, mit 1. Oktober zu vermieten. — Betnavska 61. 9281

Schöne Vierzimmerwohnung sofort zu vergeben. Antrags: Trubarjeva ul. 5. 9278

Zwei bis drei grosse, sonnige Zimmer im Zentrum d. Stadt, Parterre, für Kanzleien oder Ordination geeignet, sind zu vermieten. Adresse Verw. 9290

Zu mieten gesucht:

Abgeschlossene Küche, Zimmer (Kabinett) bis 1. Oktober gesucht. Anträge: Tiefengruber, Slivnica 14, bei Maribor. 8827

Zweizimmerige, sonnige Wohnung, am liebsten im neuen Hause, Parknähe, sucht ruhige, pünktlich zahlende Partei. Dame und erwachsene Tochter, für 1. September, event. 1. Oktober Angebote unter »Ruhe« an die Verw. 9277

Zu kaufen gesucht:

Linzerwagen, nur gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Offerte unter »Linzerwagen« an die Verw. 9267

Eiskasten in gutem Zustand, klein, für Privatgebrauch zu kaufen gesucht, Anträge unter Chiffre »Eiskasten« an die Verw. 9125

Zu verkaufen

Nähmaschine, Marke »Premiere«, gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 9264

Sparbuch, Ljubljanska kredit na banka, ca. 200.000 Din, auf Hypothek, mäßige Zinsen, abzugeben. Adr. Verw. 9285